

Anzeigen:

Die 1000ste Kleinseite oder deren Raum 10 Wg., für aus-
wärtige 15 Wg., bei unregelmäßiger Aufnahme Nachsch.
Kleinseite 30 Wg., für auswärtige 40 Wg., Kellergeldgeb.
per Kasse Nr. 230.
Veranschlagung Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Wg. Unterhaltungs-Blatt „Der Landwirt“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Bauer“, und die illustrierten „Reisende Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aufnahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausarbeitung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 67.

Samstag, den 19. März 1904.

19. Jahrgang.

Von der Kaiserreise.

Kaiser Wilhelm hat am Dienstag gelegentlich seiner Reise
nach dem Mittelmeer die schon angekündigte Begegnung mit
dem König Alfonso 13. von Spanien in dem Hafen Vigo ge-
habt. Nach den vorliegenden Berichten hierüber hat die Mo-
narchen-Entrevue von Vigo einen sehr herzlichen Verlauf ge-
nommen und einen intimen Charakter zwischen Kaiser Wil-
helm und dem jugendlichen spanischen Herrscher erkennen las-
sen, jedoch man am Berliner Hof über die Zusammenkunft
des Kaisers mit dem König Alfonso wohl eben solche Befrie-
digung empfinden wird, wie am Madrider Hofe. Irgend ein
politischer Moment ist indessen bei den Ereignissen nicht her-
vorgehoben, es scheinen nicht einmal bei dem am Dienstag an-
wesenden „König Albert“ vom Kaiser dem König Alfonso ge-
gebenen Diner die sonst üblichen Trinkprüche gewechselt wor-
den zu sein. Jedenfalls entspricht aber dieser unpolitische
Verlauf der Monarchenentrevue von Vigo dem Charakter der
gegenwärtigen Auslandsreise des Kaisers, die eben nur der
Erholung gewidmet ist und bei der er lediglich als Privatmann
auftritt. In Spanien selber findet man sich mit der That-
sache, daß das Zusammentreffen des Kaisers mit dem spani-
schen Monarchen bloß einen höflichen Vorgang darstellt, so
gut ab, als es eben geht, wie eine Auslassung der ministeri-
ellen Madrider „Epoca“ über dies Ereignis hinlänglich erken-
nen läßt. Denn das Blatt gesteht zu, daß die Vigoer Mo-
narchenentrevue wegen des Fehlens näherer politischer Be-
ziehungen zwischen Deutschland und Spanien eine un-
mittelbare politische Bedeutung nicht haben könne; das ist sehr
richtig, — was hätte auch das große Deutsche Reich mit einer
europäischen Macht dritten Ranges, wie dem herabgekommene
Spanien, so besonderes zu schaffen und zu verhandeln?

Einigermaßen anders steht es nun allerdings um die sig-
nalisierte Begegnung Kaiser Wilhelms, welche er
mit einem anderen fremden Staatsoberhaupt im
hiesigen Fortgange seiner Auslandsreise haben wird, mit dem
König Victor Emanuel. Letztere Begegnung soll in Neapel
vor sich gehen, wo der Kaiser voraussichtlich am 24. März ein-
trifft. Gewiß wird der Kaiser auch dem König Victor Ema-
nuel als einfacher Privatmann und nicht als das Oberhaupt
des mächtigen Deutschen Reiches entgegen treten, so daß es
schwerlich auch in Neapel ebenso wenig zu wichtigen politischen
Verhandlungen und Beschlüssen kommen wird, wie in Vigo.
Denn doch ist es mit der bevorstehenden Begegnung Kaiser Wil-
helms mit dem italienischen Herrscher schließlich etwas ande-
res, als mit seinem Besuche bei König Alfonso in Vigo; denn
in König Victor Emanuel 3. begrüßt Wilhelm 2. seinen guten

Freund und treuen Verbündeten, und auch ohne die Anwesen-
heit maßgebender Staatsmänner und auch ohne Trinkprüche
würde hiermit die politische Bedeutung der Monarchenbege-
gnung zu Neapel von selbst erhellen, nämlich in der Richtung,
daß das Ereignis erneut die unerschütterliche Fortdauer des
deutsch-italienischen Bündnisses und Freundschaftsverhält-
nisses dokumentiert, und das ist gerade angesichts der wieder
etwas unsicher gewordenen europäischen Lage viel werth.

Was die aufgetauchten Gerüchte von einem geplanten Be-
suche Kaiser Wilhelms in einem der afrikanischen Mittelmeer-
häfen Frankreichs, etwa in Algier oder Tunis, sowie von
einem möglichen Zusammenreffen des Monarchen mit dem
Präsidenten Loubet anbelangt, so müssen sie einstweilen mit
aller Reserve aufgenommen werden. Sollte es aber wirk-
lich zu einem Besuche des Kaisers in einem dieser französischen
Häfen in Afrika oder gar zu einer Begegnung des Kaisers mit
dem Staatsoberhaupt Frankreichs kommen, so hätte man es
hier zwar unstreitig mit interessanten und pikanten momen-
ten der Kaiserfahrt zu thun, aber die Politik würde hierbei
schwerlich irgendwie besonders hervortreten. Ihr wären nam-
entlich bei einer Zusammenkunft des Kaisers mit Herrn
Loubet bestimmte Grenzen gezogen, die es von selbst verbieten
würden, einem derartigen Ereignisse speziell im Hinblick auf
die private Eigenschaft der jetzigen Vergnügungs- und Erhol-
ungsreise des Kaisers eine hervorragende politische Bedeu-
tung zuzuschreiben.

* Wien, 18. März. (Tel.) Fürst Max Egon von Für-
stenberg begibt sich heute über Abbazia nach Neapel, wo er
sich auf Einladung Kaiser Wilhelms auf der „Hohenzollern“
einschiffen wird, um sich an der Mittelmeerreise des Kaisers
für 4 Wochen zu betheiligen.

Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Eine bei Moskau aus Niutschwang eingegangene Depesche
vom 17. ds. meldet, der Hafen werde zwischen dem 25. und 30.
ds. eisfrei sein. Es sind schon Dampfer gemietet worden
für die Frühjahrsladung. Das Gerücht, daß die Russen quer
ab von dem Fort Minen zu legen suchen, ist unrichtig. Das
Geschäft geht wie gewöhnlich. Die Zivilbehörden thun alles,
was in ihrer Macht steht, um die Handelsinteressen der Chi-
nesen vor den Fremden zu fördern. Auch sind keine Anzei-
chen vorhanden, daß irgend eine Störung zu befürchten sei.
Die Japaner würden wahrscheinlich in der Kaitschau-Bai
(Siehe Feld 3 III der Kriegskarte des Wiesb. Gen.-Anz. D.

Red.) Truppen landen, um die Hauptseisenbahnlinie abzu-
schneiden.

Reuters Bureau meldet aus Tschifu: Beim Einfahren in
den Hafen von Port Arthur ließ gestern der russische Torpedo-
jäger „Skory“ auf eine Mine, die von ihrem Plaze abgetrie-
ben worden war, und

Flug in die Luft.

Nur vier Mann von der Besatzung wurden gerettet.
Der russische Telegraphen-Agentur wird aus Tiaojiang
vom 13. ds. gemeldet: General

Kuropatkin

sandte an den vorläufigen Befehlshaber der mandchurischen
Armee, Linewitsch, der sich gegenwärtig hier befindet, folgen-
des Telegramm: Ich begrüße Sie und die von Ihnen beföh-
ligten Truppen. Möge Gott Ihnen helfen, bei den schwie-
rigsten Theile der Frage zu einem Ziele zu gelangen. Ich
würde glücklich sein, Sie auch fernerhin an der Spitze der
Truppen zu sehen, die dem Willen des Kaisers gemäß mir an-
vertraut sind. Ich hoffe, daß Sie dieselben, solange die
Hauptgefahr droht, nicht verlassen werden; denn die Truppen
haben volles Vertrauen zu Ihnen. — Linewitsch besichtigte die
strategischen Punkte und die neuen Befestigungen in Niut-
schwang und andere Plätze in der südlichen Mandchurei.
Das Wetter ist unbeständig. Es herrscht Frost und Schnee-
sturm.

In Tokio nimmt man an, der einzige
neue Zoll

den die Regierung zur Befriedigung der Kriegsbauten zu er-
heben beabsichtigt, werde auf Zucker gelegt werden. Die in
Ausfuhr genommenen Sätze sind: für holländisch Standard 1.
ein Yen für 100 Kins (601 Gramm), holländisch Standard 2.
ein Yen 40 Sen für 100 Kins, holländisch Standard 3. drei
Yen 8 Sen., holländisch Standard 4. vier Yen 30 Sen. So-
fern nicht Konventionaltarife dem entgegenstehen, wird ver-
muthlich auch ein Zoll auf wollene Stoffe gelegt werden.

Der russische Beamte für diplomatische Angelegenheiten
beim Statthalter Mezejew telegraphirt aus Port Arthur vom
16. März: Die Meldungen englischer und englisch-chinesischer
Zeitungen,

Port Arthur

sei von den Japanern besetzt, stehe in Flammen, werde von
den Einwohnern verlassen und ähnliches, sind reinste Erfin-
dungen. Außer fünf Toten und Beschädigungen einiger Häu-
ser hatte das Bombardement vom 10. März keine Folgen.

Kleines Feuilleton.

Otto Sommerhoff erzählt in frohlaunigen Versen den Le-
ben der Reichsstadt „Wahn und Wirtel“ wie er zum Theater
kam:

In der Kaiserstadt an der Donau begann
Mein freies Spiel. — Ach, mich wundert,
Wie schnell seit damals die Zeit verrann!
Es war nämlich im vorigen Jahrhundert!
Ich wollte der Jurisprudenz mich weihn.
Sie hat' ich mir auserlesen;
Doch ach! es hatte nicht sollen sein —
Es war' auch — nicht schon gewesen!
Ihr ging ich ziemlich oft ins Kolleg,
Verbrachte dort manche Stunden,
Jedoch noch öfter hab' ich den Weg
Ins Burgtheater gefunden. . . .
Da eines Tages — ich will's nur gesteh'n —
Es war der November, der sechste,
Da ist „das Wunderbare“ geschah'n,
Das lang im Stillen ersehnte!
In Schiller's „Mäubern“, dargestellt
Von Söhnen der alma mater,
Erblüht' ich das Licht der Bühnenswelt
Im Wiener Stadttheater.
Ich spielte da nämlich den alten Moor,
Und als der Abend vorüber,
Da raunte mir der Verlicher ins Ohr:
„Nur Muth! 's wird schon schief geh'n, mein Lieber!“
Und ich empfand es — ich sag' es ja —
Als eine unendliche Wohlthat,
Dah mich vom corpus juris weg
Der Theaterkessel geholt hat! —

Geliebte Gegend. In dem lothringischen Dorfe Rodt ist dessen
Herr, der Alexander Pic, im Alter von 102 Jahren ge-
storben. In seinem langen Leben ist der Verstorbenen nie krank
gewesen. Am lothringischen und gerade auf dem Lande gehören
ernte, die 88 und mehr Jahre überschritten haben, keineswegs zu
den Seltenheiten.

Der Kampf um das Majorat. Ein Seitenstück zum Aivil-
Prozeß, wobei ebenfalls der Kampf um ein Majorat ausgefo-
chten wird, beschäftigt gegenwärtig das königliche Oberlandesge-
richt zu Dresden. Es handelt sich um die Anerkennung des vier-
jährigen Sohnes der Prinzessin Alice von Schönburg-Walden-
burg, geborener Prinzessin von Bourbon, seitens der Agnaten des
Prinzipal-Schönburg-Waldenburgischen Hauses, das bekanntlich
in Sachsen anständig ist, und dessen Haupt, der alte Prinz Schön-
burg auf dem Schlosse zu Gauenrich residirt. Der Ehe des So-
hnes des letzteren, des Prinzen Friedrich Ulrich, mit der Prin-
zessin von Bourbon, der Tochter des spanischen Thronprätenden-
ten Don Carlos, wurde vor kurzem vom Landgericht Dresden ge-
schieben und die Prinzessin als „schuldiger Theil“ auf Grund ei-
ner begangenen „Eheirung“ erklärt. Auf Grund dieses Urtheils-
pruches erhoben sogleich die Agnaten des Schönburg-Walden-
burg'schen Hauses Protest gegen die Legitimität des Sohnes des
prinzipaligen Ehepaars, der, wie die ersteren behaupten, aus der
„Eheirung der Prinzessin mit einem italienischen Kavalier“ her-
vorgegangen sein soll. Während der Berliner Aivilprozeß vor
aller Augen und Ohren verhandelt wurde, spielt sich der Dresde-
ner hinter verschlossenen Thüren ab. Am Samstag stand nun Ver-
handlungstermin vor dem Oberlandesgericht zu Dresden an, der
jedoch die Öffentlichkeit nicht zuließ. Nur soviel ist bekannt ge-
worden, daß ein Urtheil noch nicht gesprochen und auch vor Monat
Mai nicht zu erwarten ist, weil das Gericht weitere Beweiser-
hebungen anzustellen hat. Vertreter des Kindes ist ein bekannter
Leipziger Rechtsanwalt, der bereits in einem anderen „Eheirungs-
prozeß“ eine hervorragende Rolle gespielt hat, während die Inter-
essen der Agnaten von einem jüngeren Dresdener Rechtsanwalt
wahrgenommen werden. Die Angelegenheit der Prinzessin von
Bourbon steht im engsten Zusammenhange mit der der ehemaligen
Kronprinzessin Luise von Sachsen, der Gräfin von Montignoso.
Unter den beschlagenehten Briefen der Kronprinzessin fanden sich
nämlich auch solche mit allen offenen Dergensgerüchten der Freun-
din. Die Folgen des Bundes führten mit Nothwendigkeit zu der
bekannten Katastrophe. Prinzessin Alice Schönburg, geb. Prin-
zessin von Bourbon, weilte mit ihrem Kinde bei ihren Angehörigen
in Italien. Die Nachricht, daß sie den Papst gebeten habe,
ihre Ehe mit dem Prinzenmahl für nichtig zu erklären, wird als

unzutreffend bezeichnet. Auf den Ausgang des „Kampfes um das
Majorat und den Prinzentitel“ ist man sehr gespannt.

Die Wirkung der japanischen Bomben. Dr. Wada, der leiten-
de Arzt des Hospitals in Tschemulpo, in dem sich 44, der auf dem
„Marjag“ verwundeten Russen befinden, erklärte in einem Ge-
spräch über die furchtbare Wirkung der japanischen Bomben:
„Der Hinder der japanischen Explosionsgeschosse wirkt beim Kon-
takt mit selbst dem weichen Gegenstande, z. B. Zeug oder Was-
ser. Die Fragmente sind von der Größe einiger Zentimeter bis
zu der eines Stednadelknopfes. Innerhalb eines kleinen aber im-
mer nicht gleich beschränkten Radius zerreiht die explodierende
Bombe Männer völlig zu Atome; außerhalb dieses Radius sind
die durch sie hervorgerufenen Wunden nur leicht. Auf der Brücke
des „Marjag“ wurden der Kapitän und 4 Mann von einer pla-
genden Bombe getroffen. Ein Kadett verschwand vollständig. Vom
Grafen Nitob fand man später nur den Arm wieder. Den Ma-
trofen war das Fleisch völlig von den Knochen gerissen. Kapitän
Rubineff aber war nur leicht verwundet. Ein Matrose hatte nicht
weniger als 120 Wunden durch Splitter einer einzigen Bombe
erlitten, ist aber trotzdem wieder hergestellt. Die Detonation dieser
Bomben wirkt betäubend und nervenschütternd, so sehr, daß
selbst starke Männer zu weinen beginnen. Dr. Wada empfiehlt,
daß die am Kampfe betheiligten Männer vor der Schlacht sich
geündlich haben und ihre Kleidung gewaschen und desinfiziert wird,
um einer Entzündung der Wunden vorzubeugen.

Ueber eine Million für 40 Konzerte. Malina Patti's Tour
durch die Vereinigten Staaten hat sich in der That als ein glän-
zendes Geschäft erwiesen. Wie aus Newport geschrieben wird, ist die
Sängerin schon in 40 Konzerten aufgetreten; für jedes erhielt sie
20,000 A. Außerdem aber stand ihr noch ein Theil der Einnahmen
zu, wenn eine bestimmte Höhe überschritten war. Außer den A.
800,000 hat sie noch 240,000 A. bezogen. Sie hat aber versichert,
daß diese Tournee wirklich „unwiderstehlich die allerbeste“ wäre.

Ein Mormonenprophet mit fünf Frauen. Aus Washington
wird berichtet: Die Mormonenfrage versteht die Vereinigten Staa-
ten wieder einmal in Aufruhr. Mr. Reed Smoot der in dem
Staate Utah gewählte Vertreter zum Senat, ist nach Washington
gekommen, wo er für die hohe Stellung geeignet ist. Die Mor-
monen haben versucht, seine Wahl zum Präsidensfall für den
Senat, daß polygamische Mitglieder zugelassen werden können.

Marquis Ito

ist gestern in Seoul eingetroffen. Er wurde hier wie in Tschimulpo von der Regierung in feierlichster Weise begrüßt. Unmittelbar nach der Ankunft in der Hauptstadt wurde der Marquis vom Kaiser von Korea empfangen.

Die russischen Intendantur-Beamten suchten bei den dynefischen Beamten der nach Ginnintum führenden Bahn die Ermächtigung nach, die Bahn zur

Beförderung von Truppen

und Lebensmittelvorräthen benutzen zu können. Die Beamten erwiderten, sie müßten zunächst, da die Sache viele Schwierigkeiten biete, sich um Anweisungen nach Peking wenden.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Russischer Vorstoß.

Tokio, 18. März. Ein amtliches Telegramm meldet: 1500 Mann russischer Kavallerie machten zwischen Wiju und Wpoenggang einen plötzlichen Vorstoß. Sie gingen bis zum Seifent-Fluß vor und feuerten auf die Japaner auf dem anderen Ufer. Die Japaner erwiderten das Feuer nicht.

Korea.

Paris, 18. März. Aus Seoul wird berichtet: Die Regierung läßt durch eigene Sendboten die Bevölkerung insbesondere diejenige im Norden des Landes über die Bedeutung des japanischen Papiergeldes aufklären, da die Bauern sich für gebrandschatt halten und nicht glauben wollen, daß später die Papierscheine eingelöst werden.

Tschifu, 18. März. Die gesamte Verwaltung in Nord-Korea befindet sich zur Zeit in den Händen der Japaner. Die chinesischen und koreanischen Arbeiter sind darüber aufs höchste erregt. Man befürchtet Unruhen infolge Arbeits- und Nahrungsmangels, da in vielen Gegenden die Rinderpest herrscht.

London, 18. März. Aus Seoul wird telegraphisch berichtet, Korea räumt gründlich mit politischen Verbrechern, Räubern und unehelichen Beamten auf. In den Gefängnissen finden täglich Enthauptungen statt. In den letzten drei Nächten wurden 40 Personen, davon manche unverbündet, hingerichtet.

Die Haltung der Japaner.

London, 18. März. Der St. James Gazette wird aus Tokio berichtet: Seit den Nachrichten von mehreren befriedigenden, wenn auch kleinen Siegen hat sich die Haltung der Japaner geändert. Dieselben sind jetzt übermäßig zuversichtlich geworden, betrachten den Krieg so gut wie beendet und sprechen nur noch von den Ausblicken auf künftige Friedensbedingungen.

Truppentransporte.

London, 18. März. 6 Militärszüge passiren täglich Chabin auf dem Wege nach Mukden. Jeder Zug enthält 1000 Mann. Wie der Kriegskorrespondent der „Daily Mail“ telegraphirt, sind in voriger Woche 3000 Mann japanischer Truppen in Tschimulpo gelandet, weitere 2000 sind fällig. Die russischen Vorposten zogen sich vor den Japanern über den Jalu zurück.

Japans Geldquellen.

Die Regierung von Tokio hat beschlossen, dem Parlament in einer besonderen Tagung, die am 18. März beginnen soll, Vorschläge zu unterbreiten betreffs Ausdehnung des Tabakmonopols auf bearbeiteten Tabak, Einführung einer Salzsteuer und Erhöhung verschiedener anderer Steuern. Hierzu gehören vor allem die Grund- und Einkommensteuer, ferner die Abgaben für geschäftliche Abschlüsse von Wein- und Zuckertiefen und an der Fondsbörse, außerdem sollen die Stempelabgaben erhöht werden. Zu den neuen Steuern gehören diejenigen auf Seide, Stückgüter, Kerofin und Wolle. Die Kriegsausgaben werden von Ausbruch der Feindseligkeiten bis zum 31. März auf 156 Millionen Yen geschätzt, von denen zur Zeit aber, einschließlich der Summen für den Ankauf der Kreuzer „Mitschin“ und „Kasuga“, nur 50 Millionen ausgegeben sind. Es wird beabsichtigt, die Ausgaben bis zum 31. März mit 100 Millionen Schatzamtsbonds zu decken,

Hunderte von religiösen Gesellschaften im ganzen Lande haben aber den Senat mit Protesten überschwemmt. Es wird gegen Mr. Smoot angeführt, daß er als Mormonen Polygamist ist und deshalb das Gesetz bricht. Zu seiner Hilfe hat er alle mächtigen Männer der Mormonenkirche mitgebracht, unter ihnen auch Joseph Smith, den Hauptpropheten von Salt Lake City, und dieser wieder hat, um sein Selbstvertrauen zu stärken, fünf Frauen mitgenommen. Smith hatte noch eine sechste Frau, ist aber von ihr geschieden. Sie wohnen alle in demselben Hause, werden alle Mrs. Joseph Smith genannt und sind in 5 verschiedenen Stockwerken untergebracht. Die erste Mrs. Smith, Mrs. Eva, begleitete ihren Mann zum Kapitol, als er für seinen Freund Smoot Zeugnis ablegte. Die anderen vier gingen zusammen aus, um Einkäufe zu machen, und alle schienen sehr gut mit einander zu stehen. Smith sagte der Senatskommission, daß Übertretungen des Gesetzes regelmäßig begangen würden, und daß viele Mormonenälteste zwei bis acht Frauen geheiratet hätten auch nachdem das Gesetz, das die Polygamie verbietet, durchgegangen ist. Seine offenen Geständnisse erregen das ganze Volk. Er erklärte ferner, vor der Kommission, er empfangen göttliche Offenbarungen. Der im Alter von 66 Jahre stehende „Apostel“ hat 21 Töchter und 21 Söhne. Er unterhält fünf Haushaltungen, für jede Frau eine, was jährlich 80.000 W. kostet. Sein jährliches Einkommen beträgt 300.000 W. das er aus seiner Tätigkeit als Bankier und aus den zahlreichen Ämtern in der Kirche herleitet. Die Harmonie in seinen verschiedenen Familien ist, wie er sagt, „ein ständiges Gesprächsthema in Salt Lake City.“ Gelegentlich vereinigt er in seiner „sechsten und offiziellen Residenz“ seine fünf Familien, und dann „tauschen seine verschiedenen Frauen Häufigkeiten miteinander aus. Er rühmt sich, für jedes Familienmitglied reichlich zu sorgen; jedes kleidet sich der Mode entsprechend. Smith ist ein kleiner, liebenswürdiger, patriarchalisch aussehender Mann. Das Geheimnis der häuslichen Ruhe in seinen Heimen ist, wie er sagt, seine völlige Unparteilichkeit. Er begünstigt keinen vor dem anderen und theilt mit allen gleich. Seine meisterhafte Diplomatie zeigt sich auch darin, daß er seit Jahren sich offen dem Gesetz entzogen hat. Eher würde er in den Kerker gehen, als seine Familien verlassen. Die Anti-Mormonen-Agitatoren wollen jetzt beweisen, daß das Aufgeben der Polygamie seitens der Mormonen, wie das Gesetz es verlangt, nur dem Namen nach besteht.

die aber verkauft sind, ferner mit 25 Millionen aus dem Kriegsfonds und 31 Millionen temporärer Anleihe. Die Ausgaben von April bis Dezember werden auf 380 Millionen veranschlagt. Man beabsichtigt hierzu die Kriegsfondsreserve von 40 Millionen zu verwenden, ferner 280 Millionen Schatzamtsbonds auszugeben, 68 Millionen durch die Kriegsteuern aufzubringen, 7 Millionen aus den ordentlichen Einnahmen und 25 Millionen aus dem Spezialreserdefonds zu entnehmen.



Wiessbaden, 18. März 1904.

Zur Bülow-Rede

im Abgeordnetenhaus schreibt die „Germania“: Die Ausübung der Gerechtigkeit auch in kirchenpolitischer Beziehung darf nicht von Stimmen, sondern von Grundätzen beeinflusst werden, von Grundätzen des Rechtes, der Toleranz und der Parität. Graf Bülow hat zwar auch diese Grundätze betont, aber trotzdem daraus keine Konsequenzen gezogen. Auch er hat seinen evangelischen Standpunkt, weit mehr als es in diesem Falle bei dem Ministerpräsidenten in einem paritätischen Staate angebracht war, in den Vordergrund treten lassen. Die protestantischen Blätter können sich deshalb über die Rede des Reichskanzlers, soweit sie ein kirchenpolitisches Programm enthält, nicht beklagen. Von katholischer Seite wird dieses Programm mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Nur in einem Punkte können wir dem Reichskanzler beipflichten, in dem Wunsche nach konfessionellem Frieden, dessen unser Vaterland in der Gegenwart mehr bedarf als je zuvor.

Soldatenmishandlung.

Das B. T. meldet aus Bromberg: Das Kriegsgericht der vierten Division verurtheilte den Leutnant Gerner vom 34. Füsilierregiment wegen Soldatenmishandlungen zu zwei Monaten Festungshaft. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

In der zweiten sächsischen Kammer beantwortete gestern der Kultusminister Dr. v. Seydewitz vor dicht besetzten Tribünen die von fast sämtlichen Abgeordneten eingebrachte und heute von den Führern der konservativen und der national-liberalen Fraktion begründete Interpellation betreffend die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Nachdem der Minister bestätigt, daß Sachsen im Bundesrath gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt hat, erklärte er unter lautem Beifall der Kammer, daß nach Ansicht der Regierung und mit voller Zustimmung des Königs Georg durch diese Aufhebung die eine Schutzwehr gegen die Jesuitengefahr bildende sächsische Verfassungsbestimmung, die das Land bislang vor schweren konfessionellen Kämpfen bewahrt habe, unberührt bleibe.

Deutschland.

* **Berlin, 18. März.** Der frühere Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, Freiherr v. Sammerstein, ist gestern in Charlottenburg gestorben.

* **Dresden, 18. März.** Der hier ausgebrochene Tapeziererstreik wurde gestern durch einen Vergleich zu Gunsten der Arbeiter beendet.

* **Posen, 17. März.** Bei der gestrigen Reichstags-ersatzwahl im Wahlkreise Schrimm-Schroda wurde Chlapowski (Vole) mit großer Mehrheit gewählt. Bei der Hauptwahl in diesem Wahlkreise wurde der inzwischen verstorbene Pole von Glembocki gewählt.

Ausland.

* **Wien, 17. März.** Der Papst behält dem Erzbischof Pösch den Titel eines Patriarchen vor, der ihm verliehen wird, sobald eine der drei Stellen von Antiochia, Alexandria oder Konstantinopel frei wird. Inzwischen wird er zum Erzbischof in partibus ernannt.

* **Rome, 18. März.** Die französische Regierung bestellte bei der Torpedofabrik Whithead u. Co. 150 Torpedos neuesten Modells. Die Torpedos sollen 6½ Meter lang sein. Alle 150 Stück zusammen werden 2 Millionen Francs kosten.

* **London, 17. März.** Der Herzog von Cambridge ist heute Morgen gestorben. Die Beisetzung wird mit allen militärischen Ehren stattfinden.

Deutscher Reichstag.

(60. Sitzung vom 17. März, 1 Uhr.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst der zweite Nachtrags- und Ergänzungsetat für

Deutsch-Südwestafrika

Abg. Spahn (Centr.) beantragte, die Vorlage sofort an die Budgetkommission zu verweisen, schon weil hier zum ersten Male eine Entschädigung aus Reichsmitteln gewährt werden soll.

Abg. Stodmann (Rp.) wünscht und beantragt, daß auch gleich der gekammerte Etat für Südwestafrika der Kommission überwiesen werde.

Abg. Bebel (Soz.) fürchtet, die jetzige Vorlage sei noch nicht die letzte für Südafrika. Das Reich werde froh sein können, wenn die Kosten des Aufstandes für das Reich mit 50 Millionen abgemacht seien. Es stehe fest, daß der Aufstand ein Verzweiflungsschritt der Hereros sei, welche man von ihrem Grundbesitz immer mehr verdrängen wolle. Redner geht auf

das Thema des Näheren ein und kritisiert das Vorgehen des Händlers den Hereros gegenüber sehr scharf.

Abg. Pösch (natl.) stimmt der Verweisung der Vorlage mit dem Gesamt-Etat für Südwestafrika an die Budgetkommission zu.

Kolonialdirektor Dr. Stübel hält die Entschädigung der Ansiedler für eine moralische Verpflichtung des Reiches. Was die vom Abgeordneten Bebel berührte Schuldfrage anlangt, so glaube er, der Kolonialdirektor, daß die Zeit zur Erörterung der Frage der Schuld an dem Aufstand noch nicht gekommen sei. Wenn als Ursache genannt werde die Einführung der kurzen Verjährungsfrist für Kredit-Geschäfte, so sei die Richtigkeit dieser Auffassung doch zu bestreiten. Nichtsdestowenig in dem Kreditgewähr lägen zweifellos vor. Wenn nicht mehrere andere Umstände vorgelegen hätten, die dem Kaufmann Vorschub leisteten, so hätten diese Mängel in der Kreditgewähr und die Maßnahmen zu ihrer Abhilfe gewiß nicht den Aufstand herbeigeführt. Anordnungen, daß Gefangene nicht gemacht werden sollen, daß alle niedergeschossen werden sollen, seien jedenfalls nicht ergangen, und wenn eine solche Anordnung an die Truppen ergangen sein sollte, sich gegen die Humanität zu verheben, so folge daraus noch lange nicht, daß sie sich vergangen haben. Der Aufstand müsse und werde niedergeworfen werden, trotz des Widerspruchs der äußersten Linken.

Abg. Normann (konf.) stimmt der Verweisung an die Kommission zu und protestiert gegen Bebel's Lobrede auf die Hereros.

Abg. Richter (freis. Vp.) führt aus, es sei jedenfalls später zu untersuchen, welche Stellung seine Partei in Zukunft in Südwestafrika zu nehmen haben werde. Er und seine Freunde seien nicht geneigt, jetzt eine Anlage zu halten gegen die Kolonialverwaltung und noch weniger eine Schuldrede für die Hereros.

Präsident Graf v. Helldorf theilt nunmehr dem Hause den Eingang eines Gesetzes zur vorläufigen Regelung des

Reichshaushalts-Etats

(Nothgesetz) mit.

Abg. Schrader (freis. Ver.) erklärt sich mit den Ausführungen des Abg. Richter einverstanden. Der Krieg müsse geführt werden und zwar mit aller Energie.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Arendt (Rp.), Graf Reventlow (Antif.) und Bebel (Soz.) erhält

Abg. Stöcker das Wort, welcher die Ursachen des Aufstandes in der Händlerfrage sieht.

Nach weiterer kurzer Debatte geht die Vorlage an die Budgetkommission. Sodann beginnt die Berathung des

Marine-Etats.

Beim Titel Staatssekretär kommt

Abg. Bebel (Soz.) auf den Fall Hüffener zurück. Das milde Urtheil des Oberkriegsgerichts habe im Widerspruch gestanden zu der Stimmung des Volkes.

Staatssekretär v. Tirpitz erwidert, Hüffener sei verurtheilt worden wegen rechtswidriger Benutzung der Waffe mit tödlichem Ausgange. Es seien ihm aber wegen der Erregung, in der er sich befand, mildernde Umstände zugebilligt worden.

Auf Bechtwerden, welche vom Abg. Semmler (natl.) vorgebracht werden, antwortet der Staatssekretär, daß die Marineverwaltung ein lebhaftes Interesse an Wilhelmshaven habe. Das beweise auch der Zuschuß, der im Etat für diese Stadt verlangt werde.

Schatzsekretär v. Stengel führt aus, auch die Regierung habe ein dringendes Interesse, daß die Beamten bis zum untersten ein möglichst gutes Auskommen haben. Deswegen erhöhe ja auch der gegenwärtige Etat alle Beamten mit bisher 700 auf 800 M. Für die Regierung sei es Hauptsache, daß jetzt erst einmal der Haushalt des Reiches selber zur Kalamität gebracht werde. Er warne das Haus daher dringend, ihm Petitionen zur Berücksichtigung zu empfehlen. Nach weiterer Debatte erfolgt Vertagung.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung. Vorher 1. und 2. Lesung des Nothstandsgesetzes.

Aus den Kommissionen.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde die Debatte über die Finanzreform fortgesetzt. Nach längerer Berathung wurde ein Antrag Müller-Fulda (Centr.) angenommen, der Reichsschatzsekretär möge eine Denkschrift für die finanzielle Lage ausarbeiten. Alsdann ging die Kommission zur Besprechung des Berichtes über die Lage der Reichsbank über.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 17. März.)

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die allgemeine Debatte über den

Cultus-Etat

fort. Sie drehte sich, von einer Volenrede und einer Rede des Abg. Kovsch abgesehen, der von der Entlastung des Kultusministeriums und dem Schullastengesetz sprach, vorwiegend um die Jesuiten und die Marianischen Kongregationen. Abg. Ernst (freis. Ver.) sprach sich gegen die letzteren aus und deutete die jetzige Protestbewegung in erster Linie als eine Mißtrauensklärung gegen die Haltung der Regierung in kirchlichen Fragen. Besonders scharf ritt der Abg. v. Eynern (natl.) ins Feld, der die Rückgängigmachung des Bundesrathsbeschlusses schon aus staatlichen Gründen verlangte, auch unser Bundesverhältnis zu dem den Ultramontanismus bekämpfenden Italien heranzog und dem Ministerpräsidenten Bebel'sche Kampfesweise vorwarf, weil er auf unbeglaubigte Zeitungsnachrichten hin nationalliberalen Abgeordneten nachsage, daß sie für die Aufhebung des § 2 getrieben hätten mit dem innerlichen Wunsche, daß der Beschluß nicht perfekt werde. Kultusminister Stödt nahm den Ministerpräsidenten gegen den Angriff in Schutz und versicherte im Uebrigen, daß seine Verwaltung an der Verstimmlung des Jesuitengesetzes keinen Antheil habe. Nach einer längeren Erwiderung des Abg. Pösch (Centr.) wurde die Debatte rathung auf Freitag vertagt.

in einen um 877.60 M höheren Ertrag als in 1902 ergeben. Da die offenen Verwahrungsdepots in den letzten Jahren bedeutend zugenommen haben und es in der Absicht des Vereins liegt, als weitest gehende Sicherheitsmaßregel die Mängel an Couponsbogen der Wertpapiere in Zukunft getrennt und unter besonderem Verschluss seitens verschiedener Beamten aufzubewahren, ist die Erweiterung der Tresorräume notwendig geworden. Mit den erforderlichen Arbeiten ist bereits begonnen. Geschäftsverluste hat der Verein im Jahre 1903 nicht erlitten. Das Gesamtergebnis im Jahre 1903 ergibt bei mäßiger Steigerung der Verwaltungskosten den bereits eingangs erwähnten Reingewinn von 249 901.60 M, der es gestattet, neben reichlicher Dotierung des Reservefonds und einigen Zuwendungen für Volksbildungszwecke die Vertheilung von 6 1/2 Prozent Dividende in Vorschlag zu bringen. Nachdem im Laufe der Jahre das eigene Vermögen des Vereins, mit Ausschluß der Mobilien, zusammen auf 4274 577.61 M angewachsen ist, ist die Frage für den Verein spruchreif geworden, die Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht in eine Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht umzuwandeln und einen entsprechenden Antrag der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung zu unterbreiten. Der Vorstand beantragt, das Geschäftsguthaben von 360 M auf 500 M zu erhöhen und die Gastsumme auf 1000 M festzusetzen. Der Mitgliederbestand am 1. Januar 1903 betrug 7877. Am 1. Januar 1904 betrug die Zahl der Mitglieder 8003.

Nach Erstattung des Geschäftsberichtes durch Herrn Direktor S i d brachte Herr R u m p f, Mitglied des Aufsichtsraths, den Bericht über die in 1903 stattgehabte Revision der Einrichtungen und Geschäftsführung des Vereins durch den Verbandsrevisor, und weiter den Bericht des Aufsichtsraths über die Prüfung der Jahresrechnung für 1903 zur Verlesung, wonach sich keinerlei Beanstandungen ergeben haben. Während dessen wurden die Neuwahlen von vier Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der nach § 25 des Statuts ausscheidenden Herrn Rechtsanwält und Notar, Justizrath Dr. Alexander A l b e r t i, Kaufmann Ludwig Daniel J u n g, Beigeordneter des Magistrats Theodor R ö r n e r und Schreinermeister Wilhelm R e u g e b a u e r vorgenommen und hatten als Resultat die Wiederwahl der genannten Herren. Hieran schloß sich die Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinnes aus 1903. Die Versammlung erteilte die nachgesuchte Entlastung.

Ebenso werden die Vorschläge des Vorstandes und Aufsichtsrathes über die Verwendung des Reingewinnes aus 1903 genehmigt. Danach wird den Mitgliedern von dem für 1903 dividendeberechtigten Betrag der Geschäftsguthaben von 2 570 958 M 6 1/2 Prozent vergütet = 167 112.27 M, dem Aufsichtsrath für seine Mithaltung im Jahre 1903 auf Grund des Beschlusses der vorigen Generalversammlung überwiesen 6000 M, dem Reservefonds zugeschrieben 73 684.03 M, dem Vorkasseverein hier ein Zuschuß zur Schulzwecke gewährt von 1000 M, dem hiesigen Zweigverein für Verbreitung von Volksbildung zugewendet 500 M, und dem Mobilienkonto abgeschrieben 1 605.30 M. Die Beschlußfassung über Umwandlung der Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht in eine Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht konnte in der gestrigen Generalversammlung nicht erfolgen, da das statutenmäßig dazu erforderliche Zehntel der gesamten Mitglieder nicht anwesend war. Dieser Punkt der Tagesordnung soll auf der nächsten, am Montag in 8 Tagen stattfindenden Generalversammlung zur Erledigung kommen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig.

Ueber die Weinprobe im Abgeordnetenhaus

berichtet der „B. A. M.“: Edles Beispiel geht nie verloren. Erzellenz von Bodbielski hat vor einiger Zeit eine Weinprobe aus den Gewächsen des fiskalischen Besitzes veranstaltet, und dem Beispiele eiferten gestern die Herren Abgeordneten Dr. Lotichius und Wolff-Viebrich mit einer Ausstellung von Rheinwein im Privatbesitz nach. Rheingauer Namen, wie Rauenthal, Eltvile, Erbach, Steinberg, Winkel, Deitrich, Geisenheim, Johannisberg, Vollraths, Rüdesheim und Altmannshausen zeigen das Edelste, was annähernd der deutsche Boden an Weinen hervorbringt. Der Einladung der beiden nassauischen Volksvertreter waren zahlreiche Gäste gefolgt, nicht nur Mandatsgenossen aus dem Abgeordnetenhaus, auch Minister, Vertreter der Presse und Offiziere. Unter den Erzellenzen bemerkte man Freiherrn von Hammerstein, Dr. Stubb, den früheren Eisenbahnminister von Thielen; dabei können leicht Uebersetzungen stattgefunden haben, denn das Getümmel war groß, und man schob sich in den äußerlich eben so anspruchslosen, wie architektonisch entzückenden Räumen des Jokers hin und her. Auch für Äyung war gegen billiges Entgelt gesorgt; vorherrschend waren die Preise des Abgeordnetenhauses; da dieses Diäten bezieht und der Reichstag eintheilen noch nicht, lebt man logischer Weise im Restaurant der letzteren Körperschaft theurer. Bei einer Nation, welche „die“ Sonne und „der“ Mond sagt, braucht dergleichen nicht weiter Wunder zu nehmen. Unter den Weinfernern hatten sich außer „Altmeister“ Professor Ludwig Vietz auch Johannes Trojan eingefunden; mit Recht, denn obgleich seine Spezialität der Mosel ist, schließt das den Rheinwein keineswegs aus; alles prüfen und das Beste behalten, ist ein Rath, dem der wahrhaft Weise unbedenklich folgen kann. Die Marken sämtlich aufzuzählen, kann hier nicht die Aufgabe sein; so zahlreich die Rezenfionsrezepte in Flaschengestalt auf sämtlichen Tischen vertreten waren, erwies sich doch manche Stätte nach zwei Stunden als leergebrannt, was z. B. von Rauenthal galt; auch Johannisberg und Rüdesheim waren sehr „gefragt“. Sehr viele Freude bereitete, daß der freikonservative Abgeordnete Camp pommerches Edelgewächs gestiftet hatte, nämlich Johannisbeer- und Stachelbeerwein; die ihn probierten, waren von seiner Konkurrenz für den großen Weltmarkt völlig überzeugt. Warum auch nicht; bis in das spätere Mittelalter hat es schleswigsche und oberbayerische Weine gegeben, und der Pommer Ausbruch hält den Ruf der Provinz Posen als weinbaureichendes Land sieghaft aufrecht; was aber Posen recht, muß Pommer billig sein. Der Ton der Gesellschaft war so lebhaft wie ungezwungen; es bereitete ein gewisses physiognomisches Interesse, imposanten Gestal-

ten im Gehör zu begegnen, deren reiche Besternung vor drei Wochen im Reichskanzlerpalais das schlichte Gemüth mit schauernder Verwunderung erfüllt hatte. Von Zeit zu Zeit wurde das zwanglose Getümmel durch einen Blitzstrahl unterbrochen, in dem Unfunde das Gerannnen des Gerichtes über das flassengewählte und Diäten beziehende Abgeordnetenhaus vermittelte; bald jedoch wurde bekannt, daß es sich um photographische Aufnahmen handelte. Somit war neben der Ansehung der Anwesenden auch für deren unsterbliches Andenken gesorgt. Die Weinprobe hielt bis zu sehr vorge-rückter Zeit die Geladenen beisammen und gab dem Abgeordnetenhaus nach den kirchenpolitischen Kämpfen des gestrigen Tages ein gewinnend harmloses Gepräge. Sicher aber können sich bei den Herren Dr. Lotichius und Wolff-Viebrich nicht nur die Gäste bedanken, sondern noch mehr der rheingauische Weinbau, dessen seit Jahren feststehenden Ruf der gestrige Abend aufs neue bestätigt und erhöht hat.

3. Rentner Emil Noos 4. Einen in den Bürgerkreisen unserer Stadt allbeliebten Mann hat der unerwartete Tod in Herrn Emil Noos gestern Mittag um 12 Uhr hinweggerafft. Geboren am 4. März 1851 als Sohn einer alten angesehenen Wiesbadener Familie, besuchte er zunächst die hiesige Marktschule, trat später als Schüler in unsere Gewerbeschule ein, wo er sich als ein tüchtiger, begabter und vorwärtsstrebender junger Mann erwies. Nachdem er die Gewerbeschule einige Zeit besucht hatte, begab er sich nach München, um eine dortige Bauhütte zu absolvieren. Nach einigen Jahren kehrte er in seine Vaterstadt zurück und übernahm später das elterliche Geschäft, die den Wiesbadenern allbekannte in der Bleichstraße auf dem jetzigen städt. Terrain belegene Steinhauerei, welche er bis Ende der achtziger Jahre behielt. Der Verstorbene verstand es, durch sein stets für das Wohl seiner Vaterstadt bekanntes Interesse sich die Achtung seiner Mitbürger zu erwerben, die ihn dann auch zweimal als ihren Vertreter in den damaligen Bürgerausschuß sandte. Hier kamen ihm seine Kenntnisse und sein weitschauender Blick sehr zu-statten. Nach Aufgabe seines Berufes warf sich A. auf das Gebiet der Häuserpeltation und als Bauunternehmer hatte er stets Glück. Ihm verbanen eine große Anzahl Häuser im Nerothal, Lannusstraße, Langstraße usw. ihr Entstehen. Noos war Vorstandsmittelglied des hiesigen Hausbesitzervereins. Politisch gehörte er der freisinnigen Volkspartei an, deren Interessen er noch bei den letzten Wahlen mit verfochten hat. Ein ehrendes Andenken ist ihm in der Bürgerschaft gesichert.

3. Verkauf. Das Haus Römerberg 8, der Frau Groß Wwe. und Erben gehörig, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Kaufmann Carl R i r c h n e r, Wellstr. 27 über.

*** Ethische Kultur.** Der nächste und letzte Cyklusvortrag der Gesellschaft für ethische Kultur findet morgen Samstag, Abends 8 Uhr in der Loge Plato (nicht im Rathhaus) statt. Da der vorgesehene Redner Dr. Joerster-Büch aus gesundheitlichen Rücksichten verhindert ist, auch ein weiteres Dinausschieben des Vortrages nicht angängig erscheint, mußte mit einem anderen Redner verhandelt werden. Es spricht nunmehr Professor Danlen aus Augsburg über „Die sittliche und soziale Bedeutung der Werke Jolas“. Der Eintritt für Nichtabonnenten beträgt wie bisher A. 0.75. Nach dem Vortrag gefällige Zusammenkunft im Gartenlokal des Promenadenhotels.

*** Der Wiesbadener Allg. Krankendienst e. G. h.** hat durch Bestimmung der Aufsichtsbörde auf Samstag, 19. März, Abends 8 1/2 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung in der Turnhalle, Hellmündstraße, einberufen, um in derselben eine nochmalige Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen.

*** Stedbrüchlich werden verfolgt** der Ausläufer Friedrich T r i n k a u s, geboren zu Hohenheim a. Rhein am 24. Juni 1889, wegen Einbruchdiebstahl und Karl K r e h, geboren am 6. Mai 1888 zu Mainz, ebenfalls wegen Einbruchdiebstahls.

*** Gittertrennung** haben vereinbart die Eheleute Techniker Hugo S c h i p p e r s und Therese geb. Buch und die Eheleute Schneidermeister Josef P i e p e r s und Katharina geborene Reuter, sämtlich zu Wiesbaden.

3. Der Polizeibericht meldet: Nachdem erst vor einigen Tagen ein Verdiebstahl gemeldet worden ist, macht jetzt ein hiesiges Baugeschäft die Meldung, daß ihm am 5. März aus dem Terrain des Rheinbahnhofes ein doppelpänniger Kastenwagen gestohlen worden ist. Derselbe war neu gestrichen, mit neuer Deichsel versehen und mit neuem Bremsseil beslagen. Besonders fennlich ist der Wagen dadurch, daß der hintere linke Bradenarm gebrochen und mit neuem Eisenbande versehen ist. Auf die Erlangung des Wagens hat der Eigenthümer eine Belohnung von A. 50 gesetzt.

3. Schwindel. In letzter Zeit machen wieder Reisende unsere Stadt unheimlich, die im Auftrag eines Kunstateliers zu kommen vorgeben und eine „künstlerisch ausgeführte“ Kreidezeichnung unentgeltlich anbieten, sofern ein Bilderrahmen gekauft werde. Der Preis des letzteren ist übertrieben hoch und steht in keinem Verhältniß zu seinem Werth. Auch die Kreidezeichnung taugt nichts. Vor dergleichen Schwindlern seien unsere Leser aufs Dringendste gewarnt.

*** Zum Frankfurter Raubmord.** Bekanntlich wußten gestern die „Frankf. Neuesten Nachr.“ von einer Confrontation zwischen Groß und S o s s i t z zu melden, die angeblich bereits am Mittwoch stattgefunden haben sollte. Wir sprachen bei der anerkannten Unzuverlässigkeit des Blattes sofort die Vermuthung aus, daß es auch diesmal gefunkt habe, genau wie damals, als es die Wiesbadener Regierung partout nach Frankfurt verlegt haben wollte. Tatsächlich hat sich denn auch herausgestellt, daß die Gegenüberstellung hat erst gestern Mittag 12 1/2 Uhr stattgefunden; sie dauerte bis 3 Uhr Nachmittags. Wüthener wurde Staffort hinausgeführt und Groß allein vernommen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden streng geheim gehalten. Die einzelnen Beamten, die mit der Sache zu thun haben, sind nochmals auf ihr Wort verpflichtet worden, absolut Stillschweigen zu beobachten. Was also an angeblich genauen Einzelheiten über das Verhör in die Oeffentlichkeit gebracht wird, ist leere Kombination. Aber man weiß, daß trotz alledem das eine oder das andere bekannt wird. So erzählt die „Frf. Bzg.“, daß G r o s s h a r t n ä d i g leugnet. Von Jugendsünden kann bis jetzt kein Red. sein. Es ist auch erklärlich, daß Groß, ein Mensch von großer Energie und Selbstbeherrschung, durch das plötzliche Wiedersehen mit Staffort nicht so überrascht wurde, wie vielleicht der eine oder andere Beobachter erwartet hatte. Groß, der mit den Gefängnissen schon früher Bekanntschaft gemacht hatte, mußte wissen, daß die Sache nicht günstig für ihn stehe, daß irgend etwas im Werk sei. Er kam in Einzelhaft und wurde gefesselt. Niemand sprach mehr ein Wort mit ihm. Das mußte ihn auffallen. Zwar ist ihm der ganze Sachverhalt nicht bekannt gewesen: die Festnahme von Staffort, das Geständnis des Mordbuhlen. Vielleicht ist ihm aber — er kennt sicher die geheimnisvolle Aloysprache der Gefangenen — der Name Staffort in irgend einer Weise zur Kenntnis gebracht worden. Jeden Tag werden neue Gefangene eingele-

fert, also Leute, welche die Zeitungen gelesen und die Bedeutung der Dinge in der Mordaffäre Lichtenstein erfahren hatten. Jedenfalls hatte Groß in den letzten Tagen sein Benehmen auffällig geändert. Vorher selbstbewußt in der Erwartung, demnächst entlassen zu werden, sah er plötzlich in sich versunken furchend aus. Er wurde von außen unablässig beobachtet; er grübelte und zwang zeitweilig mit heftiger Bewegung in die Höhe. Als er aber Staffort mit einemmale erblickte, hatte der verlorne Verstand genügend Selbstbeherrschung, um seine Fassung wenigstens scheinbar zu bewahren. Wenn auch die Schuld von Groß zweifellos ist, so hat das heutige Verhör das Geständnis des andern Mordbuhlers, vermutlich des Hauptbuhlen, des Urhebers und Anstifters, doch nicht gebracht. Heute werden die Vernehmungen fortgesetzt. — Von unserem d-Correspondenten wird uns ferner aus Frankfurt geschrieben: Die Untersuchung gegen den Raubmörder Staffort ist ihrem Abschluß nahe. Er ist, wie schon erwähnt, in vollem Umfang geständig; er hat sich bisher nie widerprochen und auch keine seiner eigenen Angaben widerrufen. Staffort ist sehr niedergeschlagen, reumüthig und schwach. Auf seinem ständigen Spaziergang im Gefängnißhof muß er von einem Gefangenen ausser geführt werden. Groß, der ins Polizeigefängnis überführt wurde, sitzt bisweilen stundenlang in seiner Zelle und jammert. Dann wird er wieder zornig und lacht den Wärtern ins Gesicht. Niemand darf mehr mit ihm sprechen. Er trägt Handschuhe und Fesseln. Die Mordwaffe, das Revolvergewehr, das nach 1 1/2 Tage von Staffort in der Nähe des Frankfurter Friedhofs weggenommen wurde, ist trotz wiederholten Suchens noch nicht gefunden worden. — Man glaubt nun nicht mehr, daß Groß seinen Antheil an dem Raub vergraben oder sonstwie versteckt hat. Die Polizei hat ermittelt, daß Groß in den letzten Tagen verschiedene Ausgaben hatte, deren Summe einige hundert Mark beträgt.

3. Märzfeier in Wiesbaden. Heute Freitag, Abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet die sozialdemokratische Partei im Concordia-Saal eine große öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: „Die Bedeutung des 18. März“. Das Thema wird der hiesige Landtagsabgeordnete, der bei der letzten Reichstagswahl aufgestellte Kandidat Lehmann-Mannheim besprechen.

*** Ärzte- und Bäderchriften.** Wer mit den Verhältnissen unserer Kurstadt näher bekannt ist, weiß, daß die schnelle Entwicklung, die Wiesbaden im 19. Jahrhundert durchgemacht hat, neben dem Zusammentreffen vieler günstiger Einflüsse in erster Linie den Ärzten jener Zeit zu verdanken ist, die es verstanden haben, nicht nur durch ihre praktische Thätigkeit, sondern auch durch zahlreiche Bücher und Schriften die Aufmerksamkeit der Welt auf Wiesbaden zu lenken und die Heilkraft seiner Thermalquellen populär zu machen. Leider ist die Fachliteratur, die so schätzenswerthe Erfolge aufzuweisen hat, immer mehr zurückgegangen, was um so bedauerlicher ist, als unter den scharf ausgeprägten Verhältnissen des modernen Wettbewerbs, der Ausfall eines derartigen wirksamen Reklamemittels für die Interessen eines Kurortes nicht ohne nachtheilige Folgen bleiben kann. Um nun dieser Eventualität nach Möglichkeit vorzubeugen, ist wie wir hören, neuerdings von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht worden, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diesen Gegenstand hinzuwenden und zu erneuter Thätigkeit anzuregen. Wir können heute schon mittheilen, daß es den Bemühungen der Kurverwaltung gelungen ist, eine Anzahl erfahrener Fachleute und Ärzte zu gewinnen, die sich bereit erklärt haben, an der Herstellung einer gemeinschaftlich zu bearbeitenden Bäderchrift mitzuwirken. Dieselbe soll von neuem in nachdrücklicher Weise auf die große Bedeutung Wiesbadens als Weltkurort hinweisen und sowohl dem Arzt wie dem Laien die Möglichkeit bieten, sich über Punkte, die für den Kuraufenthalt und für den Kurgebrauch von Wichtigkeit sind, in zuverlässiger Weise zu informieren. Die Bearbeitung des ersten Theils, der sich mit den allgemeinen Kurverhältnissen Wiesbadens beschäftigt und Auskunft über die vorhandenen Annehmlichkeiten und Kurmittel sowie über die sozialen Verhältnisse etc. geben wird, hat Herr Kurdirektor v. E b m e y e r übernommen. Der zweite, rein wissenschaftliche Theil, nach Publikationen getrennt, ruht in den Händen bewährter Spezialärzte. Das sehr zeitgemäße Unternehmen, das hoffentlich Nachahmung finden wird, ist mit Freuden zu begrüßen, es wird einem allgemein empfundenen Bedürfnis entsprochen und zur Förderung der vielseitigen Interessen unserer Kurstadt in erfolgreichster Weise beitragen.



letzte Telegramme

Einfuhr eines Sängerbüchens.

Mainz, 18. März. Bei der gestrigen Generalprobe zu einem Wohlthätigkeitskonzert des Mainzer Männergesangsvereins in der Stadthalle brach plötzlich das Podium zusammen, auf dem sich 100 Sänger befanden. 30 Herren stürzten ab. Mehrere erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Neue Flottentabelle des Kaisers

Berlin, 18. März. Der Kaiser hat dem Reichstage eine neue Flottentabelle übersandt. Die vom Dezember 1903 datirte Tabelle bringt als zweite Rand tragstabelle seit 1900 die von England neu erbauten Kriegsschiffe indem sie die Schlachtschiffe, die großen Kreuzer, die kleinen Kreuzer 2. und 3. Klasse und die Sloop in kleinen Modellbildern einzeln aufführt.

Roskoff's Erkrankung.

Budapest, 18. März. Im Befinden Franz Roskoff's ist eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten. Das alle rheumatische Leiden hat das Herz in Mitleidenschaft gezogen. Die Ärzte haben jeden Besuch streng verboten.

Anarchistisches Bombenattentat.

Lüttich, 18. März. Heute Morgen 3 Uhr wurde gegen das Haus des Polizeikommissars Laurent, des Chefs der Sicherheitspolizei ein anarchistisches Bombenattentat verübt. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

Aus Eiferjucht.

Krad, 18. März. In der Ortschaft Koldorf sprengte ein Eiferjucht ein Grubenarbeiter sein Wohnhaus mit Dynamit in die Luft. Hierbei wurde seine Frau und deren Liebhaber, sowie 6 Kinder getödtet.

München, 18. März. Der hiesige Kaufmann Adolf Weber, der krank darniederliegt, nahm während der Nacht anstatt einer als Schlafmittel dienenden Pastille eine zur Desinfektion bestimmte Pastille. Trotz ärztlicher Hilfe führte diese Vergiftung den Tod herbei. Der Vorfall ist der Staatsanwaltschaft mitgetheilt worden.

Wien, 18. März. Der griechisch-katholische Domherr Padiß zu Remberg konstatierte, daß in zahlreiche Speise-Gewürzkräutern seiner Wohnung ein Pulver geschüttet worden sei welches Arsenit zu sein schien. Brot und Semmeln waren ebenfalls mit dem verdächtigen Pulver bestreut. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung hiermit die Trauernachricht von dem am 17. März, Mittags 12 Uhr, erfolgten Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten, treusorgenden Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Rentners

Emil Roos

im 54. Lebensjahre.

Wiesbaden, Dettau, Coburg, den 18. März 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dora Roos, geb. Schramm.

Maria Ehrlicher, geb. Roos.

Carl Roos.

Stadttrath Dr. Ehrlicher und 2 Enkel.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 20. März, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Kapelle des alten Friedhofes, die Ueberführung der Leiche nach dem Crematorium in Mainz daran anschließend statt.

7447

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die in der gestrigen Generalversammlung auf **sechseinhalb Prozent** festgesetzte Dividende für 1903 kommt

vom 21. März an, Vormittags in den Kassestunden und Nachmittags von drei bis fünf Uhr, vom 2. April **nur** Vormittags

gegen Vorlage der Abrechnungsbücher an unserer Kasse zur Auszahlung.

Zugleich ersuchen wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein volleingezahltes Geschäftsguthaben noch nicht eingetragen ist, zum Zweck der Eintragung des Standes desselben Ende 1903 **einzureichen** und nach vier Wochen wieder in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 18. März 1904.

7452

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Mild. Hirsch.

Krieger- und Militär-Kameradschaft

Kaiser Wilhelm II.

Sonntag, den 20. d. Mts.,

Abends von 8 Uhr ab:

Familien-Abend

im Vereinslokal „Friedrichshof“.

Gleichzeitig findet ein Vortrag: „Das deutsche Kriegervereinswesen“ statt.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Sonntag, den 20. März:

Ausflug der Tanzschüler des Herrn B. Ramin nach

Saalbau, Jägerhaus,

Schierkeinerstraße.

wozu wir unsere Tanzschüler nebst Angehörigen ergebenst einladen.

7488

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Anfang 4 Uhr. Tanz frei.

Große

Palmengarten, Frankfurt a. M.

Frühjahrs-Blumen-Ausstellung.

z. Zt.: Azalien, Amaryllis, Camellien, Blumen-zwiebel, Orchideen etc.

1278

Heute Samstag Abend:

Mehlsuppe.

F. Fetter, Geldstr. 20.



Telefon-Anschluss No. 3266.

Gebr. H. & Ph. Schaus,

Maurermeister,

7496

Wiesbaden, Bertramstrasse No. 8.



empfehlen

Pferdefleisch



M. Dreste, 18 Hochstraße 18,

7472

Telefon 2612

Holzversteigerung.

Im Nauroder Gemeindewald werden am Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr anfangend, im Distrikt Steinkopf und Altenhaag:

- 11 Kiefern-Stämme von 4,43 fm,
- 70 Buchen-Stangen IV Klasse,
- 5 rm Eichen-Knüttel,
- 185 Stück Eichen-Wellen,
- 1390 „ Buchen-Wellen,
- 16 rm Weichholz-Knüttel,
- 2195 Stück „ Wellen,
- 101 rm Kiefern Rollschicht,
- 1465 Stück „ Wellen und

Dienstag, den 22. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab im Distrikt Grünheck und Steinwald:

- 1 Eichen-Stange I. Klasse,
- 17 rm Eichen-Knüttel,
- 715 Stück „ Wellen,
- 1985 „ Buchen-Wellen,
- 1790 „ Weichholz-Wellen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert. Zusammenkunft am Montag am Hühlocher Weg im Distrikt Steinkopf und am Dienstag im Distrikt Grünheck am Nauroder Feld.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um gefl. Bekanntmachung.

1275

Naurod, den 16. März 1904.

Der Bürgermeister.

Schneider.

Restaurant

„Freischütz“

Bef. Gg. Reichel,

Dotzheimerstr. 51, ganz nahe am Bismardring

Samstag:



Mehlsuppe,



Morgens: Weißfleisch mit Krant, Schweinepfeffer, Bratwurst.

2116

Für Confirmanden

empfehlen wir zu

enorm billigen Preisen:

Schwarze Kleiderstoffe in der Preislage von 70 Pf. — 2 M.

Weisse und Creme-Kleiderstoffe per Meter 85 Pf. — 2 M.

Farbige Kleiderstoffe, größte Auswahl, d. Mtr. 65 Pf. — 2 M.

Confirmanden-Anzüge

zu Mtr. 8 und Mtr. 15.

Confirmanden-Hemden für Knaben à 1.50 Mtr. für Mädchen Stück 75 Pf. — 1.50 Mtr.

Stickerie-Röcke für Confirmanden Stück von 1 Mtr. an 1.50 Mtr.

Piqué-Unter-Röcke für Confirmanden 1.50 Mtr.

Confirmanden-Corsetts . Mh. 1.

Confirmanden-Kragen . 15 Pf.

Confirmanden-Mausketten 20 „

Confirmanden-Cravatten 10 „

Confirmanden-Taschentücher 18 „

Reste in weißem Hemdentuch, weißem Flock-Piqué, weißem Vieber, bedeutend unter Preis!

Jeder Confirmand

erhält je nach Höhe des Einkaufs eine hübsche **Gratis-Zugabe.**

Guggenheim & Marx

Marktstr. 14, am Schlossplatz.



Heute wird ein 6-jähr. Pferd nur allererster Qualität aufgezogen.

Neue Pferdemeierei und Speisehaus.

E. Ullmann, Wiesbaden.

II. Schmalbacherstr. 8, Tel. 334.

Eltville, Beckstraße 22.

Warmes Essen zu jeder Tageszeit. Sauerbraten m. Kartoffeln à Port. 25 Pf., Hackbraten mit Kartoffeln à Port. 30 Pf., Rindfleisch mit Kartoffeln à Port. 40 Pf., 1 Teller Suppe 5 Pf., sowie täglich frische Feilabellen à Stück 5 Pf., warme Knoblauchwürstchen à Stück 10 Pf.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstr. 16



Heute, Samstag Abend von 6 Uhr ab:

Mehlsuppe.

Alle Sorten frische Hausmacherwurst

F. Budach, Walramstraße 22, (Zaden)



Pfälzer Hof, Grabendruck.

Heute Samstag: **Schlachtfest,**

wozu höflich einladet

C. Rempel.

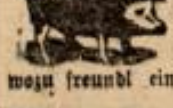


Restaurant Sedan,

Seerobenstr. Heute Samstag:

Metzelsuppe.

Heinrich Kreckel.



Restaurant zu den Drei Königen.

Heute: **Großes Schlachtfest.**

wozu freudl. einladet

Conrad Deinslein.



Im kleinen Reichstag, Hermannstr. 1

Morgen Samstag: **Mehlsuppe,**

wozu freundlich einladet

Georg Kestler.



„Hotel Union“, „Restaurant Zauberdöte.“

Samstag: **Großes Schlachtfest**

Morgens Weißfleisch, Schweinepfeffer, Abends von 6 Uhr ab Mehlsuppe und frische Würst.

wozu ergebenst einladet

Friedrich Bellen

 Es ladet ein **Jos. Keutmann**

Wirkliche Vorteile!

bietet der Bezug

von **Schuhwaren** ^{direkt vom} **Fabrikanten**

weil nur dieser allein in der Lage ist, seiner gesch. Kundschaft alle diejenigen Vergünstigungen einzuräumen, die ihm selbst durch grosse Material-Einkäufe und Verwendung moderner Maschinen zukommen.

Eleganz, Dauerhaftigkeit, vorzügliche Passform und anerkannte Preiswürdigkeit ist das besondere Kennzeichen unserer Fabrikate!

Beispielsweise empfehlen wir:



Herren-Zugstiefel kräftig von Mk. 3.90 an.	Herren-Zugstiefel glatt von Mk. 4.50 an.	Herren-Schnürstiefel dauerhaft von Mk. 4.75 an.	Herren-Schnürstiefel sehr kräftig von Mk. 6.20 an.	Herren-Halbschuhe sehr bequem von Mk. 3.75 an.	Herren-Schnallenstiefel kräftig von Mk. 5.90 an.	Herren-Schnürstiefel la Boxcalf sehr modern von Mk. 10.50 an.	Damen-Halbschuhe sehr preiswert von Mk. 2.60 an.
Damen-Zugstiefel von Mk. 2.90 an.	Damen-Schnürstiefel fest u. strapazierbar von Mk. 3.90 an.	Damen-Knopfstiefel kräftig von Mk. 4.75 an.	Damen-Knopf- u. Schnürstiefel Chevreau, eleg. und chic Mk. 9.50.	Damen-Knopf- u. Schnürstiefel Boxcalf, eleg. bestes Material u. Arbeit Mk. 8.50.	Knaben- und Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel kräftig 25/26 Mk. 2.50. 27/30 Mk. 3.—.	Knaben- und Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel kräftig 31/35 Mk. 3.50.	Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel in unerreichter Aus- wahl von Mk. 0.95 an.

Vorschriftsmässige Militär-Schaftstiefel.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet!

73
eigene
Geschäfte.

Conrad Tack & Cie.

Marktstrasse 10, **Wiesbaden**, Marktstrasse 10.
Reparaturen prompt und billig.

Deutschlands
bedeutendste
Schuhwarenfabriken
Burg bei Magdeburg.

1500
Arbeiter
u. Beamte.

6828

Putz-Ausstellung.

Frühjahr 1904.

Sämmtliche Neuheiten in Hut-Formen.

Grösste Auswahl in Blumen, Federn, Bändern, Tüllen, Spitzen, Chiffons.

500 Stück elegant garnirte Damen-Hüte.

Reizend garnirte Kinderhüte von 1 Mk. an.

Batisthüte, Baretts, holländische Hauben, Südwester in allen Farben von 50 Pf. an.

Kinder-Mützen in grosser Auswahl von 10 Pf. an.

Anfertigung nach Pariser Modellen zu den billigsten Preisen.

Günstige Kaufgelegenheit für Modistinnen.

14 Langgasse 14
(Ecke Schützenhofstr.)

Simon Meyer,

Hellmundstrasse
43.

Mode-Journale,

sowie Zeitschriften und Werke aller Art liefert bei
pünktlichster Zustellung 7458

H. Faust, Buchhandlung,
Schulgasse 5.

Illustrierte Zeitung

erscheint wöchentlich,
pro Quartal Mk. 1.30, Einzelnummer 10 Pfg., liefert
pünktlich frei ins Haus 7457

H. Faust, Buchhandlung,
Schulgasse 5.

Sonnenberg.

Die Tennenbachstrasse der hiesigen Gemainschaft
bleibt behufs Ausbau vom 15. März l. J. bis
Weiteres polizeilich gesperrt.
Sonnenberg, den 5. März 1904.

Die Ortspolizeibehörde:
Schmidt Bürgermeister.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Samstag, den 19. März 1904.

19. Jahrgang

Nr. 67.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, soll ein der Stadtgemeinde Wiesbaden gehöriger Bauland an der Delaspestraße hier von ca. 3 ar 14 qm, im Rathause hier, auf Zimmer Nr. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen auf Zimmer Nr. 44 im Rathause während der Vormittagsstunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 4. März 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Grundstück der alten Kurhausgärtnerei an der Viktoriastraße soll alsbald in zwei Abteilungen getrennt, eine als Lagerplatz und die andere Abteilung zur Gartenbewirtschaftung, verpachtet werden. Jede Abteilung ist circa 110 Ruten groß.

Nähere Auskunft wird im Rathause, Zimmer Nr. 44, erteilt, woselbst auch die Offerten bis spätestens den 25. d. Mts. mündlich oder schriftlich abgegeben werden können.

Wiesbaden, den 15. März 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

für die beteiligten Handwerksmeister p. p.

Die Einreichung der Rechnungen (in Duplo) über geleistete Unterhaltungsarbeiten in den städt. Gebäuden der Bezirke 1—3 für 4. Quartal Januar—März 1903/04 wird hiermit in Erinnerung gebracht, und erwarten solche bis spätestens den 10. April d. Js.

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Städt. Verwaltungsgebäude

Friedrichstraße Nr. 15,

II. Obergeschoß.

7330

Bekanntmachung.

Bez. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Inhalt der Hesse-Nassauischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft für das 4. Vierteljahr 1903 über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 21. d. Mts. ab gerechnet bei der Stadthauptkasse im Rathause während der Vormittags-Stunden zur Einsicht der Beteiligten offengelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadthauptkasse eingezogen werden.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 21 des Baugewerks-Vereinsgesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 28 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 16. März 1904.

7439

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. März d. Js., nachmittags 3 Uhr in der oberen Dogheimerstraße das nachstehend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich, meistbietend versteigert werden:

1. 19 Apfelbaum-Stämme,
2. 6 Rmtr. Scheitholz,
3. 26 Rmtr. Prügelholz,
4. 700 Wellen,
5. 3 Rmtr. Stacholz,
6. 10 Stück Hacklöcher.

Die Versteigerung findet gegen gleich baare Zahlung statt.

Zusammenkunft: Nachmittags 4 Uhr vor dem Hause Dogheimerstraße 106.

Wiesbaden, den 18. März 1904.

7450

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der am 10. Dezember 1866 zu Gausalgesheim geborene Tagelöhner Theobald Hellmeister und dessen Ehefrau Philippine, geb. Crispinus, geboren am 7. Juni 1872 zu Algen, zuletzt Lehrstraße Nr. 1 wohnhaft, erheben sich der Fürsorge für ihr Kind, sodas dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mitteilung des Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 15. März 1904.

7402

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 12. März 1904.

Städt. Markt-Amt.

Verdingung.

Die Ausführung der Lärcherarbeiten für den Um- und Erweiterungsbau des Brunnenfontons hier selbst, Spiegelgasse Nr. 7 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße No. 15, Zimmer No. 9 eingesehen, die Angebotsformulare ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. und zwar bis zum 31. März d. Js. von dem technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 80“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 2. April 1904,

Vormittags 10 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 17. März 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

7396

Verdingung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten (Voss I) und der Beschlaglöcherarbeiten (Voss II) für den Neubau des Leichenhauses mit chemischem Laboratorium des städtischen Krankenhauses hier selbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße No. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsformulare ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. für jedes Voss von dem technischen Sekretär Andreß und zwar bis zum 31. März d. Js. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 72“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 2. April 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Voss-Nachfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 17. März 1904.

7454

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Weinlieferung

für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Wein für die Patienten III. Verpflegungsklasse des städtischen Krankenhauses in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 soll im Submissionswege neu vergeben werden.

Vorausichtlich sind zu liefern:

- ca. 2500 Liter Rotwein,
- 800 „ Weißwein,
- 350 Flaschen (½ Liter) Akaier.

Angebote sind postmässig versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 25. März 1904, Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Die Proben (doppelt) müssen versiegelt, mindestens 1 Tag vor dem Eröffnungstermin bei der unterzeichneten Verwaltung abgegeben werden.

Dieselben haben eine entsprechende „Devise“ zu tragen, welche sich in den Angeboten wiederholen muß.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert. Bisher wurde bezahlt: Für 1 Liter Rotwein 1.20 M., für 1 Liter Weißwein 0.80 M. und für 1 Flasche Akaier 1.80 M.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 3. März 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

6609

Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Bergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegen genommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

1050

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Reinigung der Sand- und Fettfänge in den Privatgrundstücken sind schriftlich oder mündlich an das Rechnungsbureau unseres Stadtbaumeisters, Rathaus, Zimmer Nr. 72 zu richten.

Die Reinigung der auf Straßengebiet befindlichen Sandfänge von Regen- und Rachen-Fallröhren geschieht gemäß § 5 des Kanal-Ortsstatuts vom 11. April 1891 obligatorisch auf Kosten der Hauseigentümer.

Für das Rechnungsjahr 1904 bleibt der seitherige nachfolgend abgedruckte Kostentarif bestehen. Hierzu wird bemerkt, daß bei monatlich zweimaliger Reinigung der Abfallbehälter eines Hausgrundstücks die einfachen Tariffsätze, bei monatlich viermaliger Reinigung die zweifachen, und bei monatlich achtmaliger Reinigung die vierfachen Tariffsätze zur Berechnung kommen.

Diesem Kostentarif sind die bisherigen Einheitspreise für die von der Stadtgemeinde übernommene Reinigung und Delbehandlung der in Privatgrundstücken bestehenden sogenannten Celpissoirs beigelegt.

Wiesbaden, den 15. März 1904.

Der Magistrat.

A. Kostentarif der Sinkkasten-Reinigung.

Auf die Dauer eines Jahres berechnet.

1. Gemauerte Sinkkasten ohne Eimer	Mt. 2.70
2. Sinkkasten mit festliegendem Eimer	1.40
3. Sinkkasten mit hängendem Eimer	1.50
4. Kellerfalleisen	3.20
a) gemauerte ohne Eimer	2.80
b) von Stange oder Fuß-Eisen mit Eimer	2.80
5. Regenrohrabfänge	— .90
a) zu ebener Erde	1.—
b) unter Terrain	2.70
6. Gemauerte Feuertöpfe	1.80
7. Gewöhnliche Feuertöpfe (Guss-Eisen oder Stange)	1.40
8. Wasserentlässe (Wasserhähne)	1.40
9. Wasserentlässe, sowie sonstige abfließende Abgänge enthaltende Wasserentlässe	2.30

NB. Außergewöhnliche Fälle und Verhältnisse unterliegen besonderer Bestimmung der Einheitspreise durch das Stadtbauamt, nach den gleichen bei Aufstellung dieses Tarifs maßgebend gewesen Grundlagen.

(So ist z. B. der Mindestbetrag, zu welchem die Stadt eine Reinigung übernimmt, 3 Mark, d. h., für Hofrathen mit nur einzelnen Objekten, deren Reinigung nach tarifmäßiger Berechnung zusammen weniger als 3 M. ausmachen, ist der Mindestbetrag von 3 Mark zu entrichten.)

Nach Ziff. 4 werden alle in Souverain-Räumlichkeiten, sowie unter Hof-Oberfläche, bzw. auf Treppen-Podesten befindlichen Sinkkasten oder Fettfänge berechnet.

Unter den vorstehenden Beträgen ist nur die regelmäßige Reinigung der betr. Sand- und Fettfänge von Schmutz, Sand und Fett verstanden.

7371

B. Kosten-Tarif für die regelmäßige Reinigung und Delbehandlung von in Privatgrundstücken bestehenden sogen. Celpissoirs.

1. Bei wöchentlich einmaliger Reinigung pro Sand und Jahr	3 Mt. 50 Pf.
2. Desgleichen bei wöchentlich zweimaliger Reinigung	7 „ —
3. Desgleichen bei wöchentlich zweimaliger Reinigung in den Sommermonaten April bis September einschl. und einmaliger Reinigung in den übrigen Monaten des Jahres	5 „ 25 „

Verdingung.

Die Jahreslieferung an Verbandstoffen für das städtische Krankenhaus soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Es kommen hierfür in Betracht:

1. ca. 500—550 Klg. weiße Watte (Verbandwatte) in Pack. à 1 u. 5 Klg.
2. „ 900—950 Klg. gelbe Watte (Spitalwatte) in Pack. à 1 u. 5 Klg.
3. „ 300—350 Klg. Zellstoffwatte in Tafeln.
4. „ 500—550 St. Verbandmull à 40 m, 100 cm breit.
5. „ 35—40 St. gestärkte Gaze à 40 m.
6. „ 70—80 m Planell zu Binden.
7. Gaze- und Ideal-Binden nach Bedarf.
8. ca. 12—15 St. Villothbattist.

Versiegelte Angebote mit zugehörigen Proben (bei Watten mindestens je ½ Klg.) sind bis zum 25. d. Mts. an die Verwaltung einzureichen.

Wiesbaden, den 14. März 1904.

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Die Submission

über Lieferung von Kohlen und Kokes für die städtische Verwaltung wird auf allgemeinen Wunsch hiesiger Kohlenhändler auf Montag, den 21. März, verlegt.

Wiesbaden, den 9. März 1904.

Das Stadtbauamt.

6970

Wasserwerke der Stadt Wiesbaden.**Bedingung.**

Für etwa 7000 m Trinkwasserleitung, größtenteils von 400 m/m l. B. sollen die **Erdb- und Maurerarbeiten, die Rohrverlegung und die Straßenwiederherstellung öffentlich** vergeben werden.

Angebotsvordruck, Bedingungen und Uebersichtspläne können von der unterzeichneten Dienststelle gegen Zahlung von 8 Mark bezogen werden.

Pläne der Einzelheiten sind auf dem Amtszimmer des Betriebsinspektors der Wasserwerke im Hause Friedrichstraße 91 einzusehen. Unternehmern wird daselbst auch nähere Auskunft erteilt.

Angebote sind bis zum 2. April 1904, Mittags 12 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Direktor der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke, Marktstraße 16, einzufenden und werden in dessen Amtszimmer zu der genannten Zeit in Anwesenheit etwa erschienenen Anbieter geöffnet. 7379

Wiesbaden, den 16. März 1904.

Der Direktor.

Fremden-Verzeichniss

vom 18. März 1904. (aus amtlicher Quelle).

Kuranstalt Dr. Abend,
Parkstrasse 30.
Graf Wedel Weimar

Hotel Adler.
Badhaus zur Krone.
Müller m. Fr., Dresden
Heger m. Fr., Dresden
Debuire Paris
Rigane, Paris

Bayerischer Hof,
Delaspéstrasse 4.
Bossner, m. Fr., Frankfurt
Janssen, Mannheim

Bellevue, Wilhelmstr. 26.
Behrens m. Fr., Hamburg

Block, Wilhelmstrasse 54.
Georg Köln
Ackermann m. Fr., Dessau
Hirschfeld, Frankfurt

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Stakmann, Fr., Leipzig
Röger Fr., Leipzig
Reichert m. Fr., Breslau
Rosatzin, Fr., Berlin
Schurz Fr., Dresden

Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Franzen m. F. Altona

Dietenmühle (Kuranstalt)
Parkstrasse 44.
Baumann, Fr., Osnabrück
v. d. Nieport Fr., Oosterbeek

Einhorn, Marktstrasse 30.
Christensen, Barmen
Altritt, Mannheim
Müller, Erkelenz
Geissler Godesberg
Moos, Bonn

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.

Kahl, Bayreuth
Scherendo, Bonn
Stuhl, Algringen
Hug, Strassburg
Kahleis Berlin
Brumer, Fr., Dresden
Meyer, Limburg
Müller, München

Englischer Hof,
Kranzplatz, 11.
Fahr, Kannstatt
Wingberg, Berlin
Bender m. Fr., Frankfurt

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Klein, Hagen i. W.
Käufel, Mainz
Hamann, Dresden
Dietmeier, Köln
Winsinger, Nürnberg
Heinzmann Wörsdorf

Hotel Fuhr,
Geissbergstrasse 3.
Offermann Krefeld
Wingenroth, Fr., Selters

Grüner Wald,
Marktstrasse.

Brand, Paris
Chur, Berlin
Ipscher, Berlin
Mannheim, Berlin
Meirowsky Berlin
Ibrig, Darmstadt
v. Scherbening, Fr., Diez
Gabriel, Diez
Grisarel, Dresden
Crasselt Hannover
Bartsch Hannover
Sattinger Herborn
Niessen, Hahr
Wasserburger, Köln
Schellmann, Mannheim
Hochstüdt, München
Hoescher, Nürnberg
Paetzold Fr., Oranienstein
Werner, Pirmasens
Weil, Strassburg
Neuer, Strassburg
Bank, Theresenthal
Sprenger Wurzen
Preiss Zwickau

Hotel Hohenzollern,
Paulinenstrasse 10.
Toelle m. Fr., Mülheim a. Rh.

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Hotmann, Stettin
Persson-Henning m. Fr.,
Schloss Havreholm
von Nathusius, Dänemark
Bayerthal m. Fr., Worms
von Merscheidt-Hüllessem,
Charlottenburg
Hoesch, m. Fr., Düren
Spinner m. Fam., Manchester
Schneider, M.-Gladbach

Kölischer Hof,
kleine Burgstrasse.
Rosenthal m. Tocht. Hannover

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10.
Schürg, Hachenburg
Kittau, Dresden-Blasewitz

Hotel Lloyd,
Nerostrasse 2.
Blüttler, Mannheim
Voll, Mannheim
Hermann Duisburg

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.

Rexroth Saarbrücken
Hestermann-Hellerdam Fr.,
Amsterdam
Hafström Schweden
Schmidt m. Fr., Niederlahn-
stein
Gugenbach m. Fr., Dill-Weissen-
stein
Franz, m. Fr., Nürnberg
Heuer, Hannover

**Hotel Nassau (Nassauer
Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.**
Lessing m. Fr., Berlin
Hübsch, m. Fr., Karlsruhe
Rexroth m. Fr., St. Johann
Rebel Hilversum

Nonnenhof,
Kirchgasse 39-41.
Hörger Kriewinkelbrücke
Reuter, Hanau
Lohberg, Schmalkalden
Dentice, Berlin
Eckhardt, Pirmasens
Lewenstein, Mannheim
Fugmann Dresden
Holstein, Haiger
Steffen, Berlin
Kempe, Remscheidt
Birtz, Offenbach

Hoteldu Parc u. Bristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
van Delden Fr. m. Tocht.,
Gronau

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9.
Jürgens Berlin

Dr. Plessner's Kurhaus,
Sonnenbergerstrasse 30.
Spiegel, Breslau
Gade, Kristiania

Zur neuen Post,
Bahnhofstrasse 11.
Schweizer, Frankfurt
Voigt, Kratzhütte
Döring, Leipzig
Antoni, Borna
Jansen, Trier
Simon, Hannover
Pohde, Frankfurt
Bindewald, Frankfurt
Schmidt m. Fr., Kassel

Promenade-Hotel,
Wühlstrasse 24.
Schenk m. Fr. Dresden

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3.
Lemend, Mannheim
Fischer, 2 Fr., Marburg
Schmidt, Frankfurt

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Walkotte, Berlin
Rückert, Fr., Frankfurt

Quisisana, Parkstrasse 5
u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.
Levi Frankfurt
Kaufmann, m. Tocht., Mann-
heim
Pav m. Fr., Remscheid
v. Löwenskiold, m. Fr., Kopen-
hagen
Berekmeyer m. Fr. Dortmund
Meyer m. Fam., Chicago

Reichspost,
Nicolasstrasse 16.
ast, Leipzig
Loth, Berlin
Schütze, Magdeburg
Goldmann, Hamburg
Michaelis, Leipzig
Vogt, Bonn

Hotel Ries, Kranzplatz.
Schneider, Erfurt

Ritter's Hotel u. Pension,
Taunusstrasse 45.
Stobbe m. Fr., Berlin

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3.
Sator, Nürnberg

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.

v. Tempky, Braunschweig
v. Beulwitz, Fr., Mariahütte
Zell Fr., Trier
Coupette, Fr., Trier
v. Oechelhäuser Karlsruhe

Hotel Royal,
Sonnenbergerstrasse 28.
Feigl 2 Fr., Darmstadt
Kreuger, Kalmr

Russischer Hof,
Geisbergstrasse 4.
Seelos Fr., Mutterstadt

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 13.
Samsohn m. Tocht., Nürde
Braun m. Bed., Breslau

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Amann, Strassburg
Köhler, Dresden
Fleischer Berlin
Voll, Mannheim
Müller, Koblenz
Mast, Olzenrath
Schmidt, München

Spiegel, Kranzplatz 16.
Ley, London
Spooner, Fr. London
Uphes Fr., Halle

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8.
Gensch, Barmen
Edelmann, Schwarzach
Eiermann, Schwarzach-
Gronau, Hamburg

Jäckle Kempten

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 19.

Kipp Kobe
Rabinowicz, Köln
Petry, Trier
Reichert, Berlin
Grant, London
Schultz, Berlin
Grant Fr. ondon
Rutz Stolp
Crosse m. Fr., Norwich
Allen, Neu-Seeland
Allen, Fr., Neu-Seeland
Rahd, Limburg
v. Gall Darmstadt
Grieset Fr. Montje
Union, Neugasse 7.
Siebert, Kassel

**Viktoria-Hotel und
Badhaus, Wilhelmstrasse 1.**
Rademacher, Westerburg
de Monchy m. Fr. u. Bed.,
Haag

Neuberg, Durlach
Geisler, Trier
v. Brennerberg Fr., Berlin
Müller Kopenhagen

Vogel, Rheinstrasse 27.
Rose, Iserlohn
Sommer, Köln
oZrboch, Frankfurt

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Groos, Offenbach

In Privathäusern:

Elisabethenstrasse 13
Scherff m. Fr. Eller-Düsseldorf
Pension Frank
Nicolasstrasse 3
Ries, Fr. m. Bed. Berlin
Villa Hertha,
Neubauerstrasse 3.
Grove, Fr., Salisbury
Christl. Hospiz II
Oranienstrasse 53.
Bender m. Fr. Dachshausen
Pension Kordina,
Sonnenbergerstrasse 10.
v. Twardowski Fr., Saarburg
v. Twardowski Fr., Saar-
brücken
Pena, Margaretha,
Thelemannstrasse 3.
Richartz, Fr., Döhren
Richartz, Döhren
Neuberg 14.
Kluck, Halle
Villa Olanda, Grünweg 1.
Schöner Frankfurt
Wyt Utrecht
Gergens Homburg
Villa Victoria,
Sonnenbergerstrasse 17.
Kobylnski m. Fr., Berlin
Augenheilanstalt für
Arme.
Felde, Heimbach
Sperling, Bingen
Lehn, Niederselters
Matzenbacher Körborn

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichniss der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 21. März 1904 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Proger, Die „Ausbreitungen des Buchhandels“. Leipzig 1903.
Gesch. von Herrn R. Lochmann.
Mühlbrecht, Uebersicht d. gesammelten staats- und rechts-
wissenschaftlichen Litteratur d. Jahres 1902. Berlin 1903.
Revue, Deutsche, Eine Monatsschrift. Jahrg. 28 Bd. 4. Stutt-
gart 1903.
Hennecke, Edg., Neutestamentliche Apokryphen. Tüb. 1904.
Bousset, Wilh., Das Wesen der Religion dargestellt an ihrer
Geschichte. 4. Tausend. Halle a. S. 1904.
Kummer, Franz, Die Bischofswahlen in Deutschland zur Zeit
des grossen Schismas 1378-1418. Leipzig 1892.
Schmid, K. A., Geschichte der Erziehung von Anfang bis auf
unsere Zeit. Bd. 5 Abt. 3. Stuttgart 1902.
Natorp, Paul, Sozialpädagogik. Theorie d. Willenserziehung
auf der Grundlage der Gemeinschaft. A. 2. Stuttgart 1904.
Hirth, Georg, Cicerone i. d. Königl. Gemäldegalerie in Berlin.
2. Tausend. München 1889. Gesch. v. Prof. Dr. Zinsser.
Richter, Ludw., Beschauliches und Erbauliches. Ein Familien-
bilderbuch. Leipzig 1879.
Adam, Die ehemalige frühromanische Centralkirche d. Stifts
Sanct Peter zu Wimpfen im Thal. Darmstadt 1898.
Richter, Ludwig, Vater Unser in Bildern. Leipzig o. J.
Berlioz, Hector, Literarische Werke. Bd. 1, 5, 9. Leipzig 1903.
Lehmann, Karl, Der Königsfriede der Nordgermanen. Berlin
1886.
Abt, Max, Die grundlegenden Entscheidungen des Reichsgerichts
und des Reichsmilitärgerichts auf dem Gebiete des Strafrechts.
Berlin 1903.
Untersuchungen zur Deutschen Staats- und Rechtsgeschichte,
herausg. von O. Gierke. Heft 36-52. Breslau 1891
bis 1897.
Carnegie, Andrew, Kaufmanns Herrschgewalt. Berlin 1903.
Statistik des Deutschen Reichs. Bd. 153 (Auswärtiger Handel
im Jahre 1902). Berlin 1903. Gesch. v. Kaiserl. Statist.
Amt zu Berlin.
Centralblatt, Sozialpolitisches. Herausg. v. H. Braun.
Bd. 1-5. Berlin 1892-1896.
Schmidt, Paul v., Der Werdegang des Preussischen Heeres.
Berlin 1903.
Menge, August, Die Schlacht von Aspern am 21. und 22. Mai
1809. Berlin 1900.
Feldzug, Der italienische, des Jahres 1859. Berlin 1862

Vierteljahrsschrift, Historische, Jahrg. 6. Leipzig 1903.
Jahns, Max, Geschichtliche Aufsätze. Berlin 1903.
Busolt, Georg, Griechische Geschichte bis zur Schlacht bei
Chaeronea. Bd. 3. Theil 2. (Der Peloponnesische Krieg.)
Gotha 1904.
Heyd, Wilh., Die grosse Ravensburger Gesellschaft. Stuttg. 1900.
Sievers, Wilh., Venezuela und die deutschen Interessen. Halle
a. S., 1903.
Grothe, Hugo, Auf türkischer Erde. Reisebilder u. Studien.
Berlin 1903.
Eickhoff, Anton, In der neuen Heimath. Geschichtliche
Mittheilungen über die deutschen Einwanderer in allen Theilen
der Union. Newyork 1884. Gesch. v. Prof. Dr. Zinsser.
Rittig, Joh., Federzeichnungen a. d. amerikanischen Städtebau.
A. 2. Newyork 1885. Gesch. von Prof. Dr. Zinsser.
Velten, C., Sitten und Gebräuche der Suaheli. Göttingen 1900.
Lenschau, Thomas, Das Weltkabelnetz. Halle a. S., 1903.
Petersmann's Mittheilungen aus Justus Perthes' geographi-
scher Anstalt. Bd. 49. Gotha 1903.
Jahrbuch, Biographisches u. Deutscher Nekrolog. Herausg.
v. Anton Bettelheim. Bd. 5. Berlin 1903.
Gerlach, Ernst Ludwig v., Aufzeichnungen aus seinem Leben u.
Wirken 1795-1877. Bd. 1 und 2. Schwerin 1903.
Welschinger, Henry, Mirabeau in Berlin als geheimer Agent
der französischen Regierung 1786-1787. Leipzig 1900.
Laviase, Ernest. La jeunesse du grand Frédéric. Ed. 3. Paris
1899.
Decsey, Ernst, Hugo Wolf. Bd. 1 (1860-1887). A. 2. Leipzig
1903.
Grand-Carteret, John, Napoleon I. in der Caricatur. Leip-
zig 1845.
Hartmann, Moritz, Kelch und Schwert. Dichtungen. Leip-
zig 185.
Geibel, Emanuel, Echtes Gold wird klar im Feuer. Ein Sprich-
wort. A. 3. Schwerin i. M. 1882.
Spindler C., Sommermalven. Erzählungen und Novellen Bd.
1, 2. Stuttgart 1839.
Pichler, Adolf, Neue Marksteine. Erzählende Dichtungen.
Leipzig 1890.
Eckstein, Ernst, Der Referendar. Novelle. Leipzig 1889.
Gesch. v. Prof. Dr. Zinsser.
Dasque, Ernst, Auf dem Domkrahnen. Bremen 1894. Gesch.
v. Prof. Dr. Zinsser.
Gottschall, Rud., Carlo Zeno. Eine Dichtung. Bresl. 1894.
Adelmann, Alfred Graf, Gesammelte Werke. Bd. 1-4.
Stuttgart 1889-1896.
Mann, Thomas, Buddenbrooks. Verfall einer Familie. A. 15.
Berlin 1904.
Dufferin Lord, Letters from high latitudes. Ed. 3. London
1887. Gesch. von Frau Dr. Velten.
Payson, Edw., Doctor Tom. Boston 1877. Gesch. von Herrn
Prof. Dr. Zinsser.
Seelbach Carl, Procerival Areasury. English and select
foreign proverbs. Newyork 1880. Gesch. von Prof. Dr. Zinsser.
Barine, Arvede, Portraits de femmes. Ed. 2. Paris 1894.
Gesch. v. Herrn Prof. Dr. Zinsser.
Paris, Gaston, Légendes du Moyen Age. Ed. 2. Paris 1904.
Revue des Deux Mondes. Jahrg. 1903. T. 5. Paris 1903.
Giagon, Otto, Die russische Literatur und Iwan Turgenev.
Berlin 1872.
Ten Brink, Jan, Geschiedenis der Nord Nederlandsche Litter-
ren in de XIXe eeuw. Dr. 2. Bd. 1, 2. Rotterdam 1902.
Loewy, Alfred, Versicherungsmathematik. Leipzig 1903.
Strasburger, Ed., Lehrbuch der Botanik für Hochschulen.
6. umgearb. Aufl. Jena 1904.
Gutberlet C., Der Mensch. Sein Ursprung und seine Ent-
wicklung. A. 2. Paderborn 1903.
Dingler's Polytechnisches Journal. Bd. 318. Berlin 1903.
Imkerschule. Jahrg. 11, 12. Staffel 1901 und 1902.
Reichs-Medicinal-Kalender für Deutschland für 1903
und 1903. Leipzig 1902, 1903. Gesch. v. Herrn Dr. Witkowski.
Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte der ge-
samten Medizin. Jahrg. 36 Bd. 2. Berlin 1902.
Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten. Bd. 42.
Leipzig 1903.
Rüdinger, Zur Anatomie u. Entwicklung des inneren Ohrs.
Berlin 1886. Gesch. v. Frau Dr. Goetz.
Archiv f. Dermatologie und Syphilis. Bd. 66. Wien 1903.
Selheim, Hugo, Der normale Situs der Organe im weiblichen
Becken. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1903.
Nothnagel, Spezielle Pathologie und Therapie. Bd. 12 I.
Hälfte, Abt. 2. Wien 1904.
Prusings, Herm., Otitis media d. Säuglinge. Wiesbaden, J.
F. Bergmann, 1904.
Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf
dem Gebiete der Hygiene. Bd. 19 (Jahrg. 1901). Braunschweig
1903.
Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen in d.
gesamten Medizin. Jahrg. 37. Berlin 1903.
Bunge, G., Die Alkoholfrage. Ein Vortrag. A. 2. Leipzig
1887. Gesch. von Frau Dr. Goetz.

Nichtamtlicher Theil.**Bekanntmachung.**

Samstag, den 26. d. Mts., Nachm. 3 Uhr werden in der
Güterversteigerung des Regiments

7 Halbstück Rothwein

öffentlich, meistbietend gegen Baargeldzahlung versteigert. 7453

Burgheim, Hilfs-Vollziehungsbeamter.

Verpachtung.

**Mittwoch, den 23. März 1904, Vormittag
10 Uhr** werden im **Rentamtsbureau, Herrngarten-
straße 7**, hierfelbst, die im Distrikt „**Waldstraße**“ der
Gemarkung Diebrich belegenen Domänen-Grundstücke,
Lagerbuch Nr. 5454 bis einschließlich 5458, im Gesammt-
flächeninhalt von 78 ar 69 qm, alternativ im einzelnen und
im ganzen auf die Dauer von 10 Jahren öffentlich ver-
pachtet.

Wiesbaden, den 17. März 1904. 7456

Königliches Domänen-Rentamt.

Hüte — Mützen — Schirme
nur das Neueste in grosser Auswahl und in jeder Preislage.
Confirmanden-Hüte von 1.50 Mk. an
empfiehlt
Fr. Schwerdtfeger, Faulbrunnenstr. 12, Ecke Schwalbacherstr. 7150

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Rein, mild neutral, eine Fettseife ersten Ranges.

Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
achte man auf die Marke Pfeilring.



Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 19. März 1904 in allen festlich decorierten Räumen:

Strandfest auf Capri

für die

Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger und des Künstlerheim

veranstaltet von den Mitgliedern des

Königlichen Theaters und des Residenz-Theaters.

Aufführungen und Vorträge aller ersten Kräfte beider Bühnen.

Tombola, Sectbuffet, Cabaret,

Matrosenkneipe, Blaue Grotte etc. etc.

Saalöffnung 8 Uhr. **BALL.** Beginn 9 Uhr.

Einlasskarten sind im Vorverkauf zum Preise von Mk. 7.50 zu haben bei: Banger (Kunstsalon), Taunusstr. 6, L. Engel (Reisebureau), Wilhelmstr. 46, E. Scheilenberg, Grosse Burgstr. 9, F. Schellenberg, Kirchgasse 33, H. Wolff, Wilhelmstrasse, sowie im Residenz-Theater. 7362

Das Comité:

Max Andriano, Rud. Bartak, Ludw. Engelmann, O. Kienschersf, Herm. Leffler, Ed. Mebus, Paul Otto, Georg Rücker, Herm. Vallentin.

Geschäfts-Eröffnung.

Samstag den 19. d. M. Eröffnung
unserer zweiten Filiale

Cigarren- * * * * *
Specialgeschäft
Schwalbacherstrasse 17.

Jeder Käufer erhält am Eröffnungstage ein
gediegenes und praktisches Geschenk.

Carl Laubach & Co.

NB. Desgleichen verabfolgen wir in unserer
1. Filiale Michelsberg 24
auch jedem Käufer ein Geschenk. 7431

Wer
seine Wäsche schonen will,
gebrauche
Dr. Thompson's Seifenpulver.

1449/64 Versende:
30 Liter Weisswein
zu Mk. 12.—
30 Liter Rotwein
zu Mk. 13.50
gegen Nachn.; Post leibweise
und franco zurücksenden
Dr. Brennstoff.
Wein- und Schokolade-Handlung,
Eberbach, Pfalz.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO

Pr. Pfl. Mk. 1.50, 1.80, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Kakao der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Prüfung mit Angabe nächster Niederlage sendung kostenfrei

Buch über Ehe
von Dr. Helan (89 Abbild.) für
Mk. 1.50 franco. Catalog über
interessante Bücher gratis, 501/83
R. Oschmann,
Königsplatz 133.

Heirath! wünscht bald gesunde,
schöne, hässliche, hässliche
Dame, Witwe, Witze sofort
160 000 Mark, mit solchem tücht.
Manne. Aufrichtige Offerten an
Herrn F. Wasekahn,
Berlin S. W. 12. 1241

Naumannia
Seife
mit dem
Beste Seife
nah und fern!

Das verriegelte
7. u. 8. Buch Mosis,
oder der altägyptische Hauschatz
das Geheimnis aller Geheimnisse
welches früher 7 Mk 50 Pfg.
kostete, versende ich um 1440/64
nur 3 Mark

gegen Nachnahme oder vorherige
Einsendung des Betrages, Gold
und Regen, dauernde Gesundheit,
Heilung aller Krankheiten der
Menschen und Thiere, zahlreiche
Dankschreiben.

R. Furkel,
Nürnberg,
Stadionsstrasse 14.

Geistig zurückgebliebene oder
nervöse Kinder sind in uns,
am Walde gel., ganz d. Anford.
d. Neuz. entspr. **Erziehungsheim** liebev. Aufz.,
Erzieh. u. indiv. Unterr. Geschw.
Georgi, Hofheim i. Taunus,
Staatl. konz. beste Ref. und
Prosp. 912/245

Holste's
Bielefelder
Glanz-Stärke
ergiebt bei leichter Handhabung,
durchaus zuverlässig, die
berühmte Bielefelder Plättwäsche.
Überhemden,
Kragen und Manschetten
werden prachtvoll.
Päckchen: 1/4 Kilo, 1/2 Kilo,
Päckchen: 25 Pfg., 50 Pfg.,
2 1/2 Kilo-Packung billiger.
Zu haben in den meisten
Drogen-, Colonialwaren
und Seifengeschäften.

Die Vorzüge
vollkommener Löslich-
keit feinsten und kräf-
tigsten Aroma's, sowie
grösster Ergiebigkeit
verfügen dem 755/17

Diadem-
Cacao
bei dem mässigen Preise von
Mk. 2.40 per Pfd.,
dauernden Erfolg.
Fabrikant:
Job. Gottw. Hauswaldt
Magdeburg.

Hotel- u. Restaurant-Angestellte.
Montag, den 21. März er., Abends 11
Uhr, in der „Turnhalle“ (Weilgrabenstr. 41):
Allgemeine öffentl. Versammlung
der Hotel- und Restaurant-Angestellten.
Thema: 1.

Die Lage der Gehilfen im Gastwirthsgewerbe

Stellungnahme zur Abänderung der
gesetzlichen Ruhezeit.

Die Herren Prinzipale und alle Berufskollegen der
Stadt Wiesbaden sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.
7430 Die vereinigten Fachvereine Wiesbadens.

Allgemeiner Kranken-Verein E.H.

Wir ersuchen unsere verehrten Mitglieder zu der am
Samstag, den 19. März, Abends 8 1/2, zu der vom Vorstand
einberufenen

Außerordentl. Generalversammlung
dringend erscheinen zu wollen, erinnern an die Wichtigkeit
der Tagesordnung, besonders an die Neuwahl des Vorstandes.

Die Commission

Kreppel, Kirchner, Poths.

Samstag, den 19. März 1904,
in allen Räumen des Kurhauses:

Strandfest auf Capri

(Bühnenkünstlerfest).

Einlasskarten werden vom 1. März ab in fest
bestimmter Anzahl zum Vorverkaufspreis von
Mk. 7.50 bei folgenden Stellen ausgegeben:

Kunstsalon Banger, Taunusstr., Reise-
bureau Engel, Wilhelmstr., Musikalien-
handlung Schellenberg, Burgstr., Musi-
kalienhandlung Schellenberg, Kirchgasse,
H. Wolff, Musikalienhandlung, Wilhelmstrasse 12,
sowie im Bureau des Residenztheaters.

Am Tage des Festes selbst erhöht sich der Preis
auf Mk. 10. 7134

Wiesbadener
Militär- Verein.
(E. S.)

Samstag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr

findet im Vereinslokale unsere
Jahres-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

Aufnahme, Vorlage der verschiedenen Berichte, Erneue-
rung der Verträge, Neuwahlen des Vorstandes, Ehrengericht,
der Vertrauensmänner, Delegirten und sonstiger Chargen u.
Zu Anbetracht der Wichtigkeit des Vorstehenden ersuchen
wir die Mitglieder um ebenso zahlreiches wie pünktliches
Erscheinen. 7258

Der Vorstand.

Schutzmarke Pfau.
Die **Packete** mit
Vogelfutter-Specialitäten

Scheibe & Co., Wiesbaden,
volles Gewicht v. 1/4 resp. 1 Pfd.

in vorzüglichster Qualität.
Eigenes Rabattsystem durch Sammeln von Siegelmarken

Verkaufsstellen:
Hygiea-Drogerie (Theodor Seibert), Schulgasse 7;
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25;
Luxemburg-Drog., Luxemburgstr. 8 (Kaiser Friedrich-Ring 58);
Westend-Drogerie, Sedanplatz 1;
Fr. Stavenhagen, Biedrich, Dainzerstrasse und bei
Scheibe & Co., Zoologisches Specialgeschäft, Vogelkäfige, Aquarien-
Terrarien u., Sämereien und Vogelfuttergroßhandlung, Friedrich-
strasse 46, nahe der Kaserne. 6100

Die
Dachdecker u. Spengler-Arbeiten
für den Neubau der Augenheilklinik dahier sollen an
leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.
Die diesbezüglichen Unterlagen sind Zimmer 1 einzu-
sehen und die Offerten bis spätestens 31. d. Mts.
12 Uhr einzureichen. 7413

Baubureau Schellenberg